

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11-12 Uhr vorm.
Handschreiben werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigst fest-
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Mittwoch und Samstag
abends.
Postsparkassen-Konto 30.690.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3-20
Halbjährig . . . K 6-40
Jahresjährig . . . K 12-80
Gute Gilti mit Postleistung
ins Hand:
Monatlich . . . K 1-10
Vierteljährig . . . K 3-
Halbjährig . . . K 6-
Jahresjährig . . . K 12-
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Postsendungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 36

Gilti, Samstag, den 6. Mai 1911.

36. Jahrgang.

Seid einig!

Geschlossen wie eine Mauer, unberührt von persönlichen und örtlichen Interessen wehrte sich das Unterland stets seiner Feinde; darin lag seine Kraft, das war das Geheimnis seiner Erfolge. Diese notwendige Einigkeit wurde von allen geachtet und gehütet, dieser Einigkeit wurde manches große Opfer gebracht, und Stolz erfüllte unsere Herzen wenn nach glücklich geschlagener Wahlschlacht die muster-gültige Disziplin der Untersteirer allgemein anerkannt.

Und diese vorbildliche Einigkeit soll nun vergessen werden, es soll aus Rache, weil in einem andern Wahlkreise sich ein großer Teil der freiheitlichen Wählerschaft gegen einem parteifremden, in der politischen Öffentlichkeit recht verschieden beurteilten Wahlwerber wehrt, das einzige deutsche untersteirische Mandat im höchsten Grade gefährdet werden.

Unsere Worte heute richten sich nicht an jene, die diese Sache „gemacht“ haben, denn die haben wir immer jeder Handlung fähig gewußt. Die Herren haben ja auch einen Mistrieh als „Hüter deutscher Reinheit“ geehrt (Handschriften des Herrn auf Rosenau), der heute auf das Programm der Einigung der untersteirischen Nationen wieder kandidiert. In dieser Verbrüderung mit Mistrieh kam das schönere Verständnis für den Kampf an der Sprachgrenze drastisch zum Ausdruck, da zeigte sich die abgrundtiefe Schlechtigkeit dieser Partei, welche die Liebe zum Volkstum im Munde führt aber immer nur Haß gegen die eigenen Volksgenossen in allen ihren Taten erkennen läßt. Für eine Partei deren

Erfolge noch nie einem Feinde, sondern immer nur dem eigenen Volke geschadet haben, deren letzte Ruhmeskränze auf den Gräbern der Mandate Zunsbruck und Baden geslochten wurden, haben wir keine Worte der Ermahnung oder der Erinnerung an völkische Pflicht. Wir sprechen heute nur zu jenen unserer Volks- und Kampfgenossen des Unterlandes, die nicht vom Parteifanatismus vollständig geblendet sind, auf die aber immerhin die Kraft des radikalen Schlagwortes einen Reiz ausüben könnte.

Sollte es wirklich in Untersteiermark Männer geben, die bereit sind wegen eines Wahlkampfes, der sich in einem andern Teile unseres Landes abspielt, die eigene deutsche Heimatserbe zu verraten? Und Verrat ist es, wenn man in einem so gefährdeten Wahlbezirke dem ausnahmslos von allen Wahlorten aufgestellten Wahlwerber Stimmen entzieht. Entweder glaubt und hofft man ihm so viel Stimmen zu entziehen, daß er unterliegt, dann ist der Verrat vollbracht, dann haben sich die Verantwortlichen für alle Zeiten einen Platz gesichert in der Reihe der Namen Karlon, Kaltenegger und Genossen, die als Deutsche anno 95 das deutsche Unterland preisgegeben haben. Oder aber kennt man seine eigene Schwäche und rechnet bei der Verwerflichkeit der Beweggründe nur auf geringe Gefolgschaft, dann ist das freies Spiel, das auf so heiligem Boden nie und nimmer gespielt werden darf.

Dazu werden sich deutsche Männer, die ihr Leben lang auf Vorposten stehen, welchen ihr Deutschtum mehr ist als ein leeres Wort, nicht hergeben können. Da gibt es für jeden nur eine Frage Marsch! oder Rebel! Ein Mittelweg gibt es nicht; wer nicht für Marsch! ist, ist gegen ihn und damit für seinen

einzigsten ernststen Gegenbewerber Rebel. Wer das kann der tue es!

Wenn in unsern Reihen Leute sind, die dessen fähig sind, dann ist es hoch an der Zeit, daß man sie kennt, daß Klarheit geschaffen werde im eigenen Lager.

Und wenn sich heute jemand der Hoffnung hingibt, die Wahlwerbung des Schönereianers Schiefer werde uns müde machen und unsere Einwirkung zur Zurückziehung der Kandidatur Rauters im X. Wahlkreise Leibnitz-Pettau auslösen, so erklären wir offen nie und nimmer! Wir begrüßen den Kampf gegen den Schönereianer Malik als eine Notwendigkeit zur Erhaltung der Einigkeit des deutschen Unterlandes, wir verlangen, daß dieser Kampf ausgefochten wird.

Die wackeren Pettauener verpflichten uns zu Dank, daß sie demjenigen, der vor vier Jahren versprochen mit den übrigen deutschen Abgeordneten des Unterlandes vereint zu kämpfen, statt dessen dieselben aber unausgesetzt beschimpft, den Stuhl vor die Türe setzen. Der Kampf gegen solche Handlungsweise ist unsere gemeinsame Ehrenpflicht, koste es, was es wolle!

Zur Reichsratswahlbewegung.

Zwei Entschließungen des Deutschen Volksrates für Untersteiermark:

Der Deutsche Volksrat faßte in seiner Voll-sitzung am 3. ds. folgende Entschließungen:

1. Der Deutsche Volksrat für Untersteiermark hält an den Reichsratskandidaturen, welche bisher

(Nachdruck verboten.)

Frühlingshygiene.

Von Dr. med. Walzfeld.

Der lang andauernde Winter in unserem deutschen Vaterlande ist unserer Gesundheit wenig zuträglich, besonders nicht für diejenigen, welche ihr Beruf an das Zimmer fesselt. Es ist ganz natürlich, daß wir die kalte Jahreszeit mit der langen Stubengefangenschaft und der ungesunden Heizungs-luft auf die Dauer satt bekommen. Wir fühlen uns schließlich unbehaglich, die richtige Lebensfreude erschläft. Darum möchte man gleich, wenn der Winter endlich weicht und die Sonne freundlich strahlt und lockt hinaus ins Freie, in die frische, reine, natürliche Luft. Gerne läßt man das Feuer im Zimmer ausgehen und öffnet dem Sonnenschein Tür und Fenster.

„Hinaus ins Freie“ ist ein schöner Satz und ein gesunder Trieb, aber mit dem Öffnen der Fenster und dem Aufhören des Stubenheizens muß man gerade im Frühling recht vorsichtig sein. Gerade wenn die Sonne draußen verlockend scheint, ist es oft im Zimmer noch kälter als sonst, und zwar trägt daran die Schuld die Frühlingssonne, die in die Zimmer leuchtet. Durch den eindringenden Sonnenschein wird nämlich die im Laufe des Winters in den mehr oder minder dicken Mauern angesammelte Feuchtigkeit verdunstet, und durch diese Verdunstung, nach innen und nach außen, werden die Wände unbedingt noch kälter, weil durch die Verdunstung sehr viel Wärme gebunden wird. Erst wenn die Wände ganz trocken sind, fangen sie an sich zu erwärmen und strahlen dann auch erst die

von der Sonne erhaltene Wärme aus. Diese Wärmeaufnahme seitens der Mauern geschieht aber meistens sehr langsam. Gewöhnlich steht schon der Sommer vor der Tür, wenn die Mauern genügend warm sind. Dann bleiben sie allerdings so bis tief in den Herbst hinein, denn sie geben die Wärme ebenso langsam ab wie die Feuchtigkeit. So geht es auch in der Natur, und daher kommt es auch, daß wir uns im Herbst weniger leicht erkälten als im Frühjahr.

Sobald die Temperatur im Zimmer unter 14 Grad R. sinkt, muß sie eben durch Heizung wieder auf 14 bis 15 Grad gebracht werden, wenigstens im Wohnzimmer. In Arbeitszimmern kann die Temperatur niedriger sein, je nach der Beschäftigung der Bewohner. Auch mit der Kleidung muß man im Frühjahr besonders vorsichtig sein. Man werfe nicht gleich alle Unterkleider ab, wenn einige schöne Tage kommen. Das würde man leicht an seiner Gesundheit büßen müssen. Namentlich müssen die Eltern bei den Kindern obacht geben, daß diese der Witterung entsprechend gekleidet sind, denn die Kinderwelt ist noch nicht fähig, ihre eigene Wärmeregulierung zu beurteilen und zu überwachen. Ganz besonders hüte man sich, im Frühjahr durchnässte Kleidung lange Zeit hindurch anzuhalten. Man verkennt meist, welche enorme Wärmemenge dem menschlichen Körper entzogen werden, wenn dieser gezwungen wird, die feuchte Kleidung durch seine Eigenwärme zu trocknen. Im Hochsommer mag dieses ohne Schaden für die Gesundheit möglich sein, aber niemals im Frühjahr. Die neueren Forschungen haben festgestellt, daß die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers bei nasser Kleidung zwei- bis dreimal so groß

ist als unter normalen Umständen. Wenn der Anzug eines erwachsenen Menschen vollständig durch-nässt ist, kann er bis zu acht Liter Wasser enthalten. Um ein Liter Wasser zu verdunsten, sind 300 Wärmeeinheiten nötig, gerade so viel, als ein erwachsener Mensch, wenn er ruht, im Laufe eines ganzen Tages erzeugt. Man sieht, wie ungeheuer stark das Trocknen feuchter Kleider durch den menschlichen Körper in den Wärmehaushalt desselben eingreift.

Was den Wechsel der normalen, trockenen Kleidung im Frühling anbelangt, so hat es derjenige leicht, das richtige Maß zu treffen, welcher gewohnt ist, im Winter wollene Unterkleider zu tragen. Am besten ist es, wenn er diese wollene Unterkleider noch für die erste Zeit beibehält und nur eine leichtere Oberkleidung wählt. So schützt er sich am besten gegen übergroße Erhitzung und gegen zu schnelle und starke Abkühlung. Jeder muß da selbst sehen, daß richtige Maß zu finden. Zuviel ist da ebenso schädlich wie zu wenig. Personen, die sich andauernd zu warm kleiden, verweichlichen sich und deren Schweißdrüsen neigen zu einer fortschreitend stärker und reichlicher werdenden Absonderung. Dadurch wächst in der Uebergangszeit der Jahreszeiten die Gefahr der Erkältung. Sonst aber heißt es, wenn der Frühling kommt: „Hinaus in die freie, frische Luft“. Denn es ist vieles nachzuholen. Die Bewegung welche wir uns im Winter gönnen, reicht in der Regel nicht aus zur völligen Erhaltung der Gesundheit. Wer im Studierzimmer, in der Amtsstube oder im Geschäftslokal fast den ganzen Tag zubringen muß, der sollte die herrliche, würzige Luft eines jeden Frühlingmorgens dazu

von der Wählerschaft der ausschließlich in das Tätigkeitsgebiet des Deutschen Volksrates fallenden Wahlbezirke Marburg und Cilli-Friedau aufgenommen wurden, nämlich an den Kandidaturen der Herren Heinrich Wastian und Richard Marchl fest und empfiehlt den deutschen Volksgenossen alles anzubieten, damit diese beiden Wahlwerber am 13. Juni gewählt werden. Da jedoch durch die Aufstellung deutscher Gegenkandidaten und zwar in Marburg des Herrn Dr. Waneck und in Cilli-Friedau des Herrn Lehrers Schiefer die deutsche Stellung in den genannten Wahlbezirken geschwächt und gefährdet wird, so sieht sich der Deutsche Volksrat veranlaßt, auf die gefährlichen Folgen dieser Gegenkandidaturen aus dem eigenen Lager hinzuweisen.

2. Der Deutsche Volksrat für Untersteiermark dankt seinem Mitgliede, Herrn Dr. v. Blachki für seine stets und in jedem Falle betätigte Volkstreue und erklärt, daß der ihm gemachte Anwurf des „Volksverrates“ ganz und gar ungerechtfertigt ist.

Eine Kundgebung des untersteirischen deutschen Lehrervereines.

Der untersteirische deutsche Lehrerverein ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Erklärung: Der untersteirische deutsche Lehrerverein erklärt hiermit, daß er der Aufstellung des Herrn Lehrers Rudolf Schiefer in Murau als Reichsratskandidaten im Wahlbezirk 11 (Cilli-Friedau) vollkommen fernsteht, daß er nach wie vor an der Wahlwerbung des um den Wahlbezirk und die Lehrerschaft hochverdienten gewesenen Reichsratsabgeordneten Richard Marchl unbedingt festhält und daß er in der Aufstellung eines deutschen Gegenkandidaten eine höchst bedauerliche Gefährdung des deutschen Besitzstandes erblickt, weshalb er sich mit aller Entschiedenheit gegen die Kandidatur des Herrn Lehrer Rudolf Schiefer ausspricht und alle Kollegen ersucht, am 13. Juni einstimmig für Richard Marchl einzutreten. Cilli, am 3. Mai 1911. Für den untersteirischen deutschen Lehrerverein: Der Obmann: Ferdinand Porsche. Der Schriftführer: Max Lobenstein.

Eine Kundgebung der Vertragsbeamten für den Wahlwerber Richard Marchl.

Freitag abends fand im Hotel Post in Cilli ein überaus zahlreich besuchte Versammlung der Ortsgruppe Cilli des Landesvereines der staatlichen Vertragsbeamten Steiermarks unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Josef Kardinal statt, an welcher sich Reichsratswahlwerber Herr Richard Marchl sowie auch Vertreter auswärtiger Organisationen, so die Herren Stanzer, Obmann des Landesvereines und Vasko, Obmannstellvertreter desselben, ferner der Obmann des Landesvereines der Gerichtskanzlei-Offizianten Herr Orthof aus Graz

und der Stellvertreter desselben Herr Wieder aus Leoben sowie die Mitglieder aus Cilli und Lüsser beteiligten.

Herr Stanzer begründete die Notwendigkeit des Zusammengehens der staatlichen Vertragsbeamten mit den Justizkollegen. Der Antrag, den Abgeordneten Richard Marchl zur Regelung der Verhältnisse der Vertragsbeamten eingebracht habe, umfasse die gesamte Vertragsbeamtenschaft und es sei daher bedenklich, einzelne Gruppen aus der Bewegung herauszureißen. Der Redner gedachte hierbei mit dankbaren Worten der großen Verdienste, welche sich Abgeordneter Marchl um die Vertragsbeamtenschaft erworben habe. Die beiden Vertreter der Justizkollegen betonten die Notwendigkeit des abgeordneten Vorgehens, durch welches der gesamte Erfolg nicht in Frage gestellt werde. Ueber diese Frage entspann sich eine lebhafteste Wechselrede, welche schließlich zum Ergebnisse führte, daß die Trennung tatsächlich durchgeführt wird.

Herr Landesgerichtsrat Richard Marchl eröffnete in einer längeren, überaus beifällig aufgenommenen Rede den Werdegang des Gesetzesantrages, woraus zu entnehmen war, welche große Mühe er aufgewendet habe, um die Sache wenigstens in den gegenwärtigen Stand zu bringen. Ueber die Forderungen der Justizkollegen äußerte er sich in dem Sinne, daß dieselben, auch wenn das Gesetz in der gegenwärtigen Fassung zur Annahme gelangt, noch immer die Möglichkeit besitzen, ihre speziellen Forderungen geltend zu machen und auch durchzusetzen.

Die Versammelten zollten dem Redner lebhaften Beifall und es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, bei der Reichsratswahl am 13. Juni wie ein Mann für Richard Marchl einzutreten.

Rohitsch.

In Rohitsch fand am 28. v. M. im Hotel „Zur Post“ eine Wählerversammlung statt, die von Rohitschern und Wählern aus dem benachbarten Rohitsch-Sauerbrunn sehr zahlreich besucht war. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dr. Franz Schuster gewählt, der in Kürze auf die letzten parlamentarischen Vorgänge verwies und die Anwesenden, namentlich den bisherigen Reichsratsabgeordneten Landesgerichtsrat Richard Marchl, herzlich begrüßte und dann diesem das Wort erteilte.

Wahlwerber Landesgerichtsrat Marchl schilderte in treffender Weise zunächst die parlamentarischen Vorkommnisse der letzten Zeit, die Ursachen, die zur Auflösung des Abgeordnetenhauses und zur Ausschaltung der parlamentarischen Tätigkeit geführt haben, wobei er in eingehender Weise die frivole und schädliche Tätigkeit der tschechischen und slowenischen Obstruktion, die auch von den Sozialdemokraten unterstützt wurde und die das Volk benachteiligende Tätigkeit der slowenischen Führerschaft besprach, deren Bestrebungen insbesondere

darauf abzielen, das notwendige friedliche Einvernehmen zwischen den beiden Bevölkerungsschichten zu stören. Redner erläuterte sodann die Steuerpläne der Regierung, wobei er sich gegen die in diesem Punkte unrichtige Berichterstattung über seine bisherigen Versammlungen verwahrte.

Weiters kam der Wahlwerber auf seine Tätigkeit in der Delegation und auf die Haltung der deutschnationalen Delegierten gegenüber den Heeres- und Marineforderungen zu sprechen und begründete unter dem Beifalle der Anwesenden in eingehender Weise die Zustimmung der deutschnationalen Delegierten zu den militärischen Forderungen, wobei er auf deren große volkswirtschaftliche Bedeutung hinwies. Schließlich besprach Redner unter dem begeisterten Beifalle der Zuhörer kurz seine eigene parlamentarische und außerparlamentarische Tätigkeit auch mit Bezug auf Rohitsch und erklärte schließlich:

Die übelwollende perfide Besprechung seiner Tätigkeit in der gegnerischen Presse könne auf ihn nicht den geringsten Eindruck machen; die Art und Weise, wie man sich in dieser Presse mit seiner Person befaßt, könne ihn nur in der Annahme bestärken, daß er in völkischer und wirtschaftlicher Beziehung soweit es in seinen Kräften stand, seine Pflicht getan habe, weshalb er dieser Seite eigentlich zu Dank verpflichtet sei. Daß in einer heimtückischen Winkelpresse gegen ihn und alle, die seine Tätigkeit objektiv beurteilen, betriebene anonyme Buschfleppertum werde ihn, wenn er neuerlich durch das Vertrauen der Wählerschaft zur Vertretung des 11. steirischen Wahlkreises berufen werde, nicht im geringsten beirren, sondern in seinen lautereren Bestrebungen zum Wohle seines Volkstums und seines Wahlkreises nur noch bestärken.

Unter begeistertem Jubel aller Anwesenden verlas sodann Herr Schulleiter Wregl folgende Entschliebung: „Die heute versammelten Reichsratswähler von Rohitsch danken ihrem bisherigen Herrn Vertreter im Abgeordnetenhause, Herrn Landesgerichtsrat Richard Marchl, bestens für sein bisheriges, umsichtiges und erfolgreiches Wirken, sowie für sein heutiges Erscheinen und seine Ausführungen. Sie geben auch ihrer Freude Ausdruck, daß der sehr geschätzte Herr Landesgerichtsrat sich bereit erklärt hat, wieder als Wahlwerber aufzutreten, versichern ihn ihres vollsten Vertrauens in der Ueberzeugung, daß er auch in Zukunft für die deutschen Belange überhaupt und insbesondere des steirischen Unterlandes mit seiner ganzen Kraft eintreten, sowie auch örtliche Anliegen, insoweit solche überhaupt durchführbar sind und den allgemeinen Interessen nicht zuwiderlaufen, fördern und vertreten wird.“

Diese Entschliebung wurde einstimmig angenommen, worauf der Vorsitzende mit Dankesworten an den Wahlwerber die Versammlung schloß.

benutzen, wenigstens eine halbe Stunde vor der Arbeitszeit durch einen Spaziergang sich die Lungen recht voll Lebensluft zu füllen. Der Spaziergang am Morgen ist gerade recht heilsam. Es ist doch klar, daß wir am Nachmittage oder Abend nicht so frisch und kräftig sein können wie am Morgen. Wir haben am Morgen mehr Biegsamkeit, Weichheit, Kräfte und Säfte, mehr den Charakter der Jugend, am Abend hingegen mehr Sprödigkeit, Erschöpfung und Trockenheit, also den Charakter des Alters. Schon der berühmte Hufeland sagt: „Früh ist der menschliche Geist in seiner größten Reinheit, Energie und Frische. Nie genießt der Mensch das Daseinsgefühl so rein und vollkommen wie an einem schönen Frühlingmorgen.“

Das Frühjahr ist auch die beste Zeit, Sport oder Spiel im Freien zu beginnen oder den schon erlernten Sport wieder aufzunehmen. Ein richtig geübter Sport bringt das kostbarste Gut, die Gesundheit. Nach langer Winterhaft lechzen unsere Lungen und Haut nach frischer Luft, nach den milden Strahlen der Sonne.

Beim nahenden oder jungen Frühling kommt in erster Linie der Radsport in Betracht. Er stärkt die Lungen und das Herz, wirkt wohltuend auf die Darmmuskulatur ein und fördert so den Appetit und den Stoffwechsel.

Nächst dem Radsport ist das Lawn-Tennispiel am geeignetsten im Frühjahr in Angriff genommen zu werden. Bei diesem Spiel weitet sich die Brust und läßt die ozonreiche Frühlingsluft kräftig in den Lungen einströmen. Die nur selten bei einem Spiel, kommen beim Tennis die Glieder unseres Körpers zu einer allgemeinen Bewegung, die, je ungezwun-

gener sie erfolgt, um so schöner und heilsamer ist. Das erklärt es auch, warum gerade das Tennispiel bei der Damenwelt so beliebt ist. Es fördert nicht nur das Wohlbefinden, sondern auch die Anmut der Bewegungen. Beim Frühlingssonnenschein kann auch der Rudersport begonnen werden. Er hat den großen Vorteil, daß er in staubreier und baziellenarmer Luft betrieben wird. Die Armbewegungen der Ruderer erweitern vorteilhaft Brust und Lunge.

Wer richtig und ausdauernd Sport treibt, der übt vorbengende Gesundheitspflege. Der Sport duldet keine Nervösen, keine Melancholiker. Der Sport ist für die moderne Menschheit um so mehr ein unerlässliches Bedürfnis geworden, als unsere ganze Lebensweise eine verweichlichende und naturwidrige geworden ist, wodurch der menschliche Organismus im erhöhten Grade allen Einflüssen der Schwächung und Erkrankung ausgesetzt ist.

Wer aus irgend einem Grunde keinen teuren Sport treiben kann der vergesse nie, daß das Fußwandern der einfachste, natürlichste und billigste Sport ist. Keine Jahreszeit ist zum Beginnen derselben geeigneter als das Frühjahr. Auch dieser einfachste Sport muß richtig betrieben werden, ohne Hast und ohne Lässigkeit. Man fange nie zu schnell an, halte einen mäßigen Schritt und atme stets mit geschlossenem Munde, durch die Nase. Beim Atmen durch den Mund wird die Kehle leicht trocken und man ist eher einer Erkältung der inneren edlen Organe ausgesetzt. Beim Atmen durch die Nase wird die Luft genügend erwärmt und gereinigt.

Beim kommenden Frühling heißt die Devise: „Hinaus ins Freie! Hinein in den hellen, warmen und belebenden Sonnenschein, dem wir alles Leben verdanken.“

Radruck verboten.

Karin.

Von D. Czilinski.

Die blonde Karin stand vor ihrem Spiegel und musterte sich lächelnd. Sie war mit sich zufrieden. Andere mochten schöner und klüger sein; gesunder und jünger kaum, wenigstens nicht die vom Metier. Karin war nämlich beim Variete. Jrgend ein spekulativer Agent hatte sie im friesischen Heimatsstädtchen fingen hören, ihr die Bekanntschaft des Direktors verschafft und so ward Karin ausgebildet. Eigentlich war sie zu schwer, zu gesund für das Brett. Aber von ihrer Mutter her, einer Oesterreicherin, hatte sie eine gute Portion Humor, Anpassungsvermögen und auch Schlaueit geerbt, das kam ihr zustatten. Ihre frische Stimme und ihre gesunde Jugend taten das übrige.

Ein Star zu werden, hatte sie kaum Aussicht, dafür aber boten sich dem schönen Mädchen Chancen, die Karin besser zusagten. Sie hatte nicht nur Verehrer, sie hatte auch Bewerber. Da war der kleine dicke Baron, ein Lebenskünstler, der ihr alle Bequemlichkeiten und Ungebundenheiten seiner Glotrotterexistenz in rofigen Farben ausmalte; da war der Kapellmeister, der eine sorgliche immerhin aber künstlerisch verständige Hausfrau wollte, und da war schließlich der biedere Weinbauer und Gutsbesitzer,

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Giffl.

Nr. 18

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1911

Kleidung für die kommenden Tage.

Ganz unerwartet ist es schön geworden und mitten aus der Wintertemperatur sind wir in warme Tage gesprungen, so daß das eigentliche Frühlingskleid heuer nicht zur richtigen Geltung gelangte. Doch werden uns die Weitergötter wahrscheinlich nicht so hold sein, wie es den Anschein hat. Es heißt nun, sich um die Garberobe zu kümmern, die die Kleidung für kalte Tage ablösen soll. In solchen ratlosen Stunden ist die „Wiener Mode“ wohl jeder hilfsbedürftigen Dame die beste Freundin, denn sie lehrt nicht nur das richtige Wählen, sondern geht ihr mit allen nötigen Hilfsmitteln an die Hand. Sie gewährt ihr Schnitte, Bezugsquellen und manche Erleichterung beim Anfertigen von

über Kopfbedeckung, alle möglichen Toilettendetails über: moderne Handarbeiten, Kinderkleidung, Kinderhandarbeit und Literatur; doch lehnen wir zur Mode zurück. Das Neueste für den Sommer sind Seidenstoffe, die der einleitende Bericht des lehrer-schienenen Hefes eingehend behandelt. Moderne Farben von Sei-



Aus der „Wiener Mode“.



Aus der „Wiener Mode“.

Kleidern, wenn fleißige Hände diese selbst vornehmen wollen. Und solcher Händchen gibt es, wie wir aus der Redaktion erfahren haben, übergenug, denn sie liefert ihre mustergültigen Schnitte nach vielen Tausenden und Tausenden für die ganze Welt. Aus der „Wiener Mode“ erfahren wir aber auch sonst alles Wissenswerte

benzeweiben sind ein sattes Weinrot, ferner Maulwurfsbraun, Gobelinsblau und Marineblau. Seidenstoffe mit etwas griffigerem Charakter und Sergebindung sind in zarten Farben gestreift, und zwar erscheinen die Streifen wie die Liniemusterungen der Schulschreibhefte in ungleichen Zwischenräumen, so zwar, daß die größeren in irgend einer Farbe gehalten sind, die kleineren auf weißem oder hellgelbem Grund hellblaue oder hellgrüne Linien tragen. Das türkische und japanische Genre ist in verschwommenen Musterungen an Foulards vertreten, die sich zur Anfertigung von Morgen- oder Gartenkleidern vorzüglich eignen. Satin Liberty wird nun von der Mode, nachdem er schon sehr lange auf dem Repertoire gewesen, etwas stiefmütterlich behandelt, man zieht ihm den weichen griffigen Taffettmusselin vor, der in allen Farben am Lager ist. Kleine

Musterungen sind es vorzüglich, die heuer modern sind. Für junge Mädchen bestimmte weißgrundige Foulardstoffe haben zarte Blütenmusterung in Rosa, Grünblau und Kirschrot, und zwar stellen diese einzelne kleine Gliederbolzen dar, die mit Blütenranken und Blättchen in naturalistischer Färbung abwechseln. Es gibt ferner wunderschöne Foulardstoffe mit Bienenzellenmusterungen die von weißen Gitterstreifen unterbrochen werden. Sehr modern sind getupfte Stoffe, die in Zusammenstellung mit einfarbigen Geweben wirksam verarbeitet werden können, so zwar, daß man den glatten Stoff als Saumblenden an der Bluse und an den Kimonoärmel anbringt. Apropos, Kimono: Die inkonsequente Mode wendet sich nun langsam wieder vom japanischen Schnitt ab und läßt den eingenähten Ärmel an einzelnen Modellen neuerdings zu Worte kommen. Eine Neuheit für den Sommer sind gestreifte Revers und eingesehte Teile aus Kretonne in Zusammenstellung mit beliebigen Wollstoffen; sogar Jacken schmücken sich mit diesem neuen Modedetail. Die Röcke werden noch immer eng gehalten, teilweise vorn ein wenig geschlitzt, um das Gehen zu erleichtern. Gestickte bunte Motive in Hausindustriearbeit kommen an vielen Sommerkleidern zu guter Geltung. Die neuen Sonnenschirme haben Stickeriebesätze und teilweise an den Ranten angebrachte breite Samtbänder in abstechender Farbe. Die Jabots werden immer noch einseitig getragen: große lange Spangennadeln dienen zu ihrer Befestigung. Als hübsche Neuheit wären für die so sehr modernen halsfreien Blusen Ringiertragen hervorzuheben, die entweder steif sind und eingesteppte Schnürchen in verschiedenartigen Musterungen tragen oder aus Battist hergestellt und mit Spitzen oder Stickerie gerändert werden. Die Handarbeit liefert jetzt einen guten Teil zu den mannigfachen Toilettebeigaben. Man trägt z. B. in Handarbeit ausgeführte Perlenketten zu den Sommerkleidern, die den Vorteil bieten, nicht wie die aus Silber oder Gold am Körper abzufärben. Diverse Besätze können ebenfalls in Handarbeit ausgeführt werden und fleißige Hände werden sich sogar die aus der Bukowina stammenden reich mit Stickerie verzierten Blusen nacharbeiten die die „Wiener Mode“ in Folge bringt.

Berta M.

(Nachdruck verboten)

Nikolo.

Novellette von Chr. Lebel.

„Die Berge werden Dich wieder heimziehen“, hatte der Vater gesagt, als der Nikolo sein Schweizerland verlassen wollte, um in der Welt draußen ein Maler zu werden. Wollte doch der fremde deutsche Herr, der im Sommer beim Nikolo in der Almhütte eingekehrt

war, ihm dazu verhelfen. Den Klemmer auf der Nase hatte der Deutsche die Kreidzeichnungen studiert, mit denen der Sennbube die Wände der Hütte bedeckt hatte, weil es ihm am rechten Material gebrach. Um so individueller nur wirkten diese Schöpfungen einer ungeschulten, aber genialen Hand, wie der Beobachter feststellte. Darauf hatte er seine Hand auf die Schulter der Nikolo gelegt und gefragt: „Sag' mein Junge, was liebst Du mehr, Dein freies Leben auf der Alm, oder wenn Du mit dem Stift Deine Berge hinzauberst, die Gletscher und den ewigen Schnee?“

Der Nikolo hatte dem Fremden schier die Worte von den Lippen gelesen. Als der jetzt schwieg haschte er nach dessen Hand und küßte sie stürmisch.

„Das hat mich noch keiner gefragt!“ hatte er hervorgestoßen und die schwarzbraunen Feueraugen hatten geleuchtet. „Aber schelten tut der Vater, daß ich jeden Felsen Papier, der ich kriegen kann, verschmiere, wie er sagt. Wenn ich immer nur zeichnen dürft, das Hochgebirg', die Marschlucht, den Bierwaldbättersee und — und das Komteffel, — da wünscht' ich mir nichts schöneres auf der Welt. . . .“

„Willst Du ein Maler werden?“ hatte darauf der Fremde gefragt. „Das Zeug dazu hast Du, mein Junge und für die Ausbildung will ich sorgen, denn ich bin selbst Künstler. Nun, gilt es? Schlag ein, Nikolo!“

Damit hatte der Sprecher seine Rechte dem Guten hingestreckt. Und der hatte mit einem Zuschrei, der laut von den Almen wiederhallte, eingeschlagen. Anderen Tages wußte es jeder im Dorfe daß der Nikolo fort ging, um ein großer Künstler zu werden.

Leicht ward's ihm nicht, seine Berge zu verlassen. Aber das Ziel, das ihm draußen winkte, war tausendmal schöner noch, wie er meinte. Sein Abschiedsblick aber galt nicht den Gletschern und nicht den Almen, wo herab sein Jodler erschallte und oftmals auch sein Sehnsuchtschrei, wenn Unbestimmtes ihm die Brust zu sprengen drohte, sein letzter Blick galt dem Herrenhaus das von der Anhöhe herab ins Tal sah. In den weiten Räumen des Hauses wußte der Nikolo eine elfenhafte Gestalt, mit wehenden blonden Pagenlocken. In weißen zarten Gewändern und aus großen verträumten Augen blickend. Seit der Nikolo das Komteffel erblickt, hatte er versucht, sie im Bilde festzuhalten. Aber keins das er schuf, dächte ihm so schön wie das Original. Vielleicht wenn er erst ein richtiger Maler war, vielleicht würde es ihm dann gelingen das Bild, das im Herzen trug, zu malen, daß es ähnlich ward. Und er meinte, nicht die Berge, — die elfenhafte Gestalt mit den wehenden Pagenlocken, würde ihn einst heimziehen. — — —

Verrauschte Zeiten. Zehnmal war seitdem der Frühling mit Schneeschmelze, begleitet von Lawinen, die donnernd zu Tal sausten, in die schweizer Berge gezogen. Aber weder diese, noch der Frühling hatten vermocht, den Nikolo, der einst auszog, um ein Künstler zu werden, heimzulocken. Zehn Jahre — eine lange Zeit. Lang genug, um aus dem talentvollen, aber unwissenden Sennbuben, einen geschulten Maler und gebildeten Mann zu machen. Nikolos Gönner war dieses Doppelwerk gelungen. Der brave Künstler hatte den Buben wie einen Sohn aufgenommen, ihm einen Platz in seinem Familienkreis eingeräumt und einen solchen in der Kunstschule für ihn ausgewirkt. „Gipszeichnen“ und Malklassen hatte der Nikolo durchgemacht, und zwar mit glänzendem Erfolge. Das Studium des allgemeinen Wissens hatte sein wackerer Gönner selbst geleitet und später dem schnell aufwärts strebenden jungen Talent zu seinem Ateliergenossen gemacht. Einige größere selbständige Genrebilder von Nikolaus Wederles Hand, wie er sich jetzt nannte, waren im Kunsthandel erschienen und rasch fortgegangen. Jetzt hatte sein erstes großes Bild, die Schweiz, vom Gornegrat aus gesehen, im Sonnenschein die mächtige Gruppe des Monte Rosa und auf der andern Seite das Matterhorn, das seine scharfe Spitze hoch gen Himmel hebt, einen Platz in der Kunstausstellung gefunden sowie eine glänzende Kritik und einen reichen Käufer. Die Zeit war da, wo der junge Kunstmaler es sich leisten durfte, sich einmal wieder auf sich selbst zu bestimmen. Denn in dem unermüdblichen Schaffensdrang und der Notwendigkeit, ohne die hilfsbereite Hand seines Gönners durchs Leben zu kommen, hatte ihm die Muße zur Einkehr in sich selbst gefehlt. Heimweh nach seinen Bergen, die er nicht wiedergesehen, aber um so treuer im Herzen trug, wie sein Pinsel es bewiesen, hatte sein rastloses Streben kaum aufkommen lassen. Am Ziel der erträumten Hoffnungen nun, erwachte auch die Sehnsucht nach der Heimat ganz übermächtig in ihm. Und als gar ein altbekanntes Liedchen an sein Ohr schlug so sehnsuchtsvoll der Refrain: „Geh' nur heim, du Schweizerbub!“ da stand im Nikolaus der Entschluß fest, in die Heimat zu reisen.

Noch bevor er seinen Koffer gepackt, traf eine Nachricht ein, die seinem Verlangen nach seinen Bergen Flügel lieh.

Aus Meiringen, seinem Heimatdorf, langte ein Brief ein. Das waren nicht die ungelenten Schriftzüge des greisen Vaters, es waren die Lettern einer vornehmen Hand, die die Adresse wies.

Der Empfänger hatte sich hierin nicht getäuscht. Der Brief war vom Herrenhaus auf der Anhöhe. Der Graf selbst schrieb. Er habe von seinem jungen Ruhm gehört und daß er auch im Porträtmalen Tüchtiges

leiste. Er selbst sei Kunstmäcen und liebe es, junge Talente zu fördern, ganz besonders aber einen Landsmann. Er wünsche seine Tochter, die Komtesse Vivian, malen zu lassen und frage an, ob Wederle den Auftrag annehmen wolle.

Vor dem Geiste des überraschten Künstlers stieg es herauf aus verwehelter Zeit: Ein wonniger Maimorgen war's, als der schwarzbraune Nikolo mit seinem Vieh hinauf zur Alm zog; — am Herrenhause vorbei führte sein Weg. Tausend schimmernde Taupfropfen lagen auf den Rasenmatten des gräßlichen Parkes; zitternde Sonnenstrahlen umflimmerten die weiten Laubgänge und umwoben mit goldigen Reflexen das Herrenhaus, zu dem die Schneegekrönten Berge einen köstlichen Rahmen bildeten.

Das Künstlerauge des Sennbuben hatte das hübsche Bild gefesselt. In atemlosen Entzücken aber hatte er zugeschaut, als plötzlich durch die Gänge des Gartens eine elfenhafte Kindergestalt geeilt kam. Die Locken im Luftzug flatternd, ein spinnwebartiges Gewand um die zierlichen Glieder, hatte die Kleine jauchzend nach den tanzenden Sonnenstrahlen gehascht. Wie die verkörperte Anmut und Grazie erschien das Kind, dem Nikolo aber ein Wesen aus einer schöneren Welt.

Verrauschte Zeiten. — —

Die Berge werden Dich einst heimziehen, hatte damals der Vater gesagt. Und er hatte recht behalten. „Geh' nur heim, du Schweizerbub!“, die Worte wollten dem Künstler nicht mehr aus dem Sinn. Die Hast aber, mit der er jetzt zur Abreise rüstete, entsprang, einem anderen Grund — das Komtesse! zog ihn heim.

Was mochte aus dem hohen Kinde geworden sein?

So stolz und froh erwartungsvoll wie jetzt, war er noch keinem Auftrag nachgekommen und als er den Bahnzug verließ, der ihn nach Meiringen gebracht und die heimatischen Berge wieder erblickte, stieß der Künstler und Weltmann, der er jetzt war, wie einst der Sennbube, einen weithinshallenden Zuchschrei aus. Schneller aber begann sein Herz zu klopfen, als sein Blick auf dem Herrenhaus auf der Anhöhe hängen blieb. Seine geschäftige Phantasie malte ein Wesen in die grüne Einsamkeit des Gartens hinein, ein Wesen, das seine Knabenseele entzündet und das zu verkörpern er nun berufen war. Möchten die Mufen seine Hand führen bei dem Werk.

Der wunderbare Schicksalswechsel, den der ehemalige Sennbube erfahren, kam Nikolaus Wederle erst so recht zum Bewußtsein, als er mit dem Selbstbewußtsein des anerkannten Künstlers das Herrenhaus betrat.

Das Abendrot färbte die Firnen der Gletscher purpurn und sandte seine letzten Strahlen in das Wo-

genfenster, an dem Komtesse Vivian lehnte, als der Graf ihr den Künstler zuführte.

Das Haupt, das üppiges wundervolles Blondhaar schmückte, leicht zurückgebogen, die breiten Lider halb geschlossen, lächelte sie ihn an. — Das also war sie!

Er glaubte, nie solch ein verführerisches Lächeln gesehen zu haben und niemals solche herrliche Augen. Und doch — —. Es war ihm, als zerrisse etwas in seiner Seele, die seinen Fäden, welche die elfenhafte Gestalt einst um sein Herz gesponnen. Sie glich nicht der Idealgestalt, die er in der Seele getragen, sie war zwar ein wunderschönes, aber sie war ein modernes Mädchen.

Er wußte seine Enttäuschung geschickt zu verbergen und die liebenswürdige Aufnahme, die ihm sowohl von dem alten Grafen, wie von der Komtesse zuteil ward, half ihm einigermaßen darüber hinweg. Beide behandelten ihn, als sei er ihres Standes. Der Graf war ein charmanter Causeur und die Komtesse verstand so reizend zu plaudern — auch moderne Mädchen vermögen zu fesseln. Trotz seiner Enttäuschung gestand es sich der Maler, mit einem eigentümlich beklemmenden Gefühl. Uebrigens war es ja einerlei, wie gut oder weniger gut die Komtesse ihm gefiel. Er hatte hier nichts zu schaffen, als sein ganzes Können einzusetzen, um seine Auftraggeber zu befriedigen. Daß es hierzu notwendig war, die Wesensart seines Modelles zu studieren, war selbstverständlich.

Auch moderne Mädchen vermögen zu fesseln. Er hatte bisher immer das Gegenteil behauptet; jetzt strich er insgeheim die Segel.

Es war doch eine eigene Sache, mit dem Wesen das er schon als Bube bewundert, nun allein zu zweien zu verweilen. Ihr Vertrauen in seine Kunst, ihre Fügbarkeit in seine Wünsche bezüglich des Bildes, sein ehrlicher Eifer mit dem er arbeitete, ließ zwischen beiden einen vertrauten Ton aufkommen. Auch kam es vor, daß des Künstlers Hand, beim Ordnen des Gewandes, ihren Nacken streifte und zuweilen ihr warmer Atem seine Wange. Im leichten losen Gewande, mit gelbtem Haar und Blumen darin, gleich der Waldfee, malte er sie. Und durchs offene Fenster scholl der klagende Ruf der Hirtenflöte. Ein altes holdvertrautes Liedchen: „Geh' nur heim, du Schweizerbub'!“ klang der Refrain herüber. Der Maler rang gegen den Vordruf. Lange schon. Warum war er ihm gefolgt damals? War es die vornehme Atmosphäre oder war es Komtesse Vivians Lächeln? Es war ihm, als zerfließen seine Grundsätze in der Nähe des schönen Mädchens, als berückte die moderne Circe ihn gerade so, wie es einst die kindliche Idealgestalt getan.

Waren es wenige Wochen nur, oder eine Paradiesewigkeit, bis das Bild vollendet war? Der Ma-

ler und sein Modell erinnerten sich dessen nicht. Die Stunde kam, wo das Bild fertig war und damit auch der Augenblick, wo der entflammte Künstler liebestammelnd der Komtesse zu Füßen sank.

„Du liebst mich? — Göttergeschenk!“ flüsterte sie und ihr Mund neigte sich ihm entgegen zu berauschem Ruß.

Da wurden draußen Schritte laut und die joviale Stimme des Grafen: „Sie kommen wie gerufen, lieber Baron! In dieser Stunde noch wird Vivians Oelporträt fertig — ihr Geschenk an Sie, lieber Schwiegersohn!“ — — —

Man erzählt sich, daß der Maler nach dieser Heimkehr in die Berge nicht wieder in seine Heimat zurückgekehrt ist.

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewußter Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gediehen. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Gilti und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmarken des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmenswürdige Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gedeihen Deutsch Giltis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Giltis und aller Deutschen, die treu zu Gilti stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Giltis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit beseelt, wie unser kampfumtostes, allezeit siegreiches Gilti, wo in bewundernswürdiger Weise arm und reich, hoch und nieder freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Slawische Majoritätspläne.

Eines der interessantesten Kapitel aus der Geschichte der gegenwärtigen Wahlbewegung in Oesterreich ist zweifellos das polnische. Während noch vor Jahre der Führer der allpolnischen Fraktion im Polenklub des Reichsrates sich den Eintritt in das Kabinett erzwingen ließ, sind er und seine Fraktion heute von allen Seiten umstellt und ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß die allpolnische Gruppe in ihrer bisherigen Stärke in das Abgeordnetenhaus zurückkehren werde. Demokraten, Liberale, Sozialdemokraten, Volksparteiler, Klerikale und Konservative haben sich zu ihrer Bekämpfung verbündet und der Eisenbahnminister Glombinski sucht seinen Freunden wohl vergeblich damit Luft zu machen, daß er ihnen telegraphierte, daß die Regierung nicht die galizischen Wahlen zu beeinflussen sucht und mithin auch nicht Weisungen zur Bekämpfung der allpolnischen Kandidaten gegeben habe. Als Zweck des allgemeinen Kampfes gegen die allpolnische Partei wird die Reform des Polenklubs im Sinne der Wiederherstellung seiner alten Disziplin angegeben. Gewiß sind einzelne polnische Führer von dieser Absicht geleitet, allein die Verhältnisse machen ihre Durchführung unmöglich. — Nachdem durch die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes die konservative Mehrheit im Klub vernichtet worden war, hatte der Klub in seiner Geschlossenheit auch zu bestehen aufgehört und wenn auch bei den Wahlen fast sämtliche polnischen Fraktionen im Einvernehmen miteinander gegen die Allpolen vorgehen, so wird diese Einigkeit doch sofort nach Konstituierung des Klubs ihr Ende haben, da die Ziele der Klerikalen und Konservativen einerseits und die der Demokraten und Liberalen andererseits zu verschieden sind. Aus diesem Grunde werden sich aber auch die klerikalen Südslawen in den Hoffnungen täuschen, die sie auf die „Reorganisation“ des Polenklubs bei den Neuwahlen setzen. — Der Besuch, den sie jüngst in Krakau abstatteten, sollte unter dem Deckmantel der Befundung südslawisch-polnischer Solidarität einer klerikal-slowenisch-polnischen Koalition im neuen Abgeordnetenhaus die Wege ebnen. — Es ist bekannt, daß der Führer der klerikalen Slowenen Dr. Schusterschitz den Zeitpunkt nicht mehr erwarten kann, um seine Leute ins Regierungslager zu führen und sich selbst einen Sitz im Kabinett zu sichern. Um diesen Plan zu fördern, hat er sein Herz für die polnischen Brüder entdeckt, von denen er erwartet, daß sie den Klerikalen im Polenklub die Mehrheit verschaffen und damit die Voraussetzung für die Bildung einer klerikalen Koalitionsmehrheit um so eher herstellen werden, als bekannt-

dem der Erdgeruch nur so anklebte und der ihr darum sympathisch war, weil er sie an die heimatische Scholle erinnerte. Ob sie's doch riskierte und ihn zum Manne nahm? Er war kein Adonis, kein Weltmann und kein Krösus, aber er hatte sie ehrlich lieb und bot ihr eine Existenz.

Von großer Liebe spürte Karin nichts; doch gefielen ihr Maltes blaue Augen und seine grobkörnig — schlichte Art. Neben ihm würde sie geborgen sein — das fühlte sie. Denn die Kunst blieb doch nur ein Notbehelf. Sie hatte sich eingeeignet gefühlt daheim, in den kleinen Verhältnissen, als bei Verwandten geduldete Waise. Darum hatte sie nach dem Strohalm gegriffen. Freilich ließ sie der Direktor wohl schwer los; allein Malte war der Mann, ihre Rechte zu vertreten; mit dem brauchte sie nicht durchzugehen, wie ihr der Baron vorge schlagen. Sie mußte lachen. Der gute Baron. Für den hätte es auch eine von den Kolleginnen, so eine rechte, echte Zigeunermarjell getan. Sie lächelte sich zu und schmückte sich weiter — für Malte. Und da war er schon: gesund, groß, breit, mit still-freundlichen, klaren Augen. Ach, wie ihr wohl war in seiner Nähe. — Und wie sie sich so anschauten, ohne Leidenschaft, ohne Koketterie fanden sich ihre Hände wie selbstverständlich zu langem kräftigen Druck.

„Nun, Fräulein Karin — bekomme ich meinen Bescheid?“

„Ja“, sagte sie schlicht.

Er lächelte unsicher. „Ja, — heißt das —“

„Ja“, wiederholte sie munter.

„Mädel! Du Prachtkerl! Also willst Du's mit mir wagen?“

„Ja, ja, ja! Glaubst Du's nun endlich?!“

lich auch die Deutschklerikal-Konservativen fest entschlossen sind, im neuen Abgeordnetenhaus schneidiger als bisher aufzutreten, um entweder die Christlichsozialen vollständig an die Wand zu drücken oder aber sich von ihnen zu trennen und sich wieder als eigene klerikale Partei aufzutun.

Es ist nicht im Mindesten daran zu zweifeln, daß von klerikaler Seite in allen nationalen Lagern Alles angeboten werden wird, um im neuen Abgeordnetenhaus zur Bildung einer klerikalen deutsch-slawischen Mehrheit zu gelangen, allein ebenso sicher ist, daß das Beginnen aussichtslos ist. — Der bisherige Verlauf der Wahlbewegung zeigt bereits daß die Parole im neuen Hause nicht: rot oder schwarz — lauten wird, da bei den Wahlen die klerikalen Fraktionen wenig gewinnen, die Sozialdemokraten aber manches verlieren werden. Auch im neuen Abgeordnetenhaus wird die Bildung einer Mehrheit nur unter Heranziehung sämtlicher deutschen Parteien möglich sein, weil der Polenklub innerlich nicht stärker, sondern eher schwächer aus dem Wahlkampf zurückkehren wird.

Politische Rundschau.

Die neue Militärstrafprozessordnung.

Aus politischen Kreisen erfährt die „Deutschnationale Korrespondenz“: Durch den Abschluß der sehr mühevollen und langwierigen Verhandlungen über die in der Militärstrafprozessreform bestandenen Differenzen ist ein wichtiges Werk der Vollenendung nahe gebracht worden. Die Einführung moderner Prinzipien in die Militärstrafrechtspflege ist gewiß ein nicht zu unterschätzender kultureller Fortschritt und es ist damit ein Versäumnis nachgeholt worden, das schon bei Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hätte erfüllt werden sollen. Verteidigung und Öffentlichkeit werden die gesamte Militärgerichtsbarkeit aus ihrer mittelalterlichen Abgeschlossenheit herausführen und auch das Vertrauen der Bevölkerung in die bisher oft unverstandene Rechtsprechung der Militärgerichte heben, auch das Autorial wird sich ganz anders entwickeln können und Militärrichter und Zivilrichter werden künftig nicht so himmelweit voneinander verschieden sein. So sehr im Interesse von Kultur und Fortschritt die Reform des Militärstrafprozesses zu begrüßen ist, ebenso sehr ist es zu bedauern, daß die Reform nicht anders zu Stande gebracht werden konnte, als durch Preisgebung eines Stückes der Einheitlichkeit der Armee. In dem Augenblicke, als man das Territorialprinzip einmal in die Armeearganisation einführt, und ein besonderes Territorialrecht für Transleithanien anerkennt, ist auch schon ein folgenschwerer Schritt zur Teilung gemacht. Darüber vermag keine beruhigende Auslegung hinwegzuhelfen. Wie weit die österreichische Regierung den österreichischen Standpunkt gewahrt hat, der auch der gesamtstaatliche ist, wird sich erst beurteilen lassen, bis das ganze Gesetz in seinem authentischen Wortlaut vorliegt, wobei auch noch zu prüfen zu sein wird, wo sich Ungleichheiten zwischen dem deutschen und magyarischen Text ergeben. Die Veröffentlichung des Gesetztextes dürfte bis längstens Mitte Mai erfolgen. Strafprozessordnung und Wehrgesetzreform sollen bis längstens Ende dieses Jahres parlamentarisch erledigt sein, man sagt sogar, es hänge von der Einhaltung des Termins der Weiterbestand der Kabinette ab. In Ungarn wird eine rasche Erledigung vielleicht politische, gewiß aber keine Schwierigkeiten bezüglich der zur Verfügung stehenden Zeit machen. Anders in Oesterreich, wenn es richtig ist, daß der Reichsrat nach einer kurzen Konstituierungssession des neuen Abgeordnetenhauses im Juli erst Ende Oktober wieder zusammentreten soll. Ob sich das neue Abgeordnetenhaus mit seinen vielen stürmischen Elementen eine Postarbeit aufhalsen lassen wird, das muß eben abgewartet werden.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat.

In der am 5. Mai stattgefundenen Gemeindeauschusssitzung brachte der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. von Jabornegg, u. a. folgende Einläufe zur Verlesung: Ein Dankschreiben der Volksschullehrer für die Wohnungsgelberhöhung, und ein Dankschreiben des Akademisch-nationalen Theaterauschusses in Graz für die kostenlose Ueberlassung des Stadttheaters an-

läßlich der beiden Vorstellungen zu Gunsten unserer beiden Schutzvereine. Ferners teilte der Vorsitzende mit, daß Frau Leopoldine Kafusch anlässlich ihrer Auszeichnung mit dem goldenen Verdienstkreuze für die Stadtarmen den Betrag von 200 Kronen gespendet habe, wofür der Dank des Gemeindeauschusses ausgesprochen wird.

Gemäß dem Antrage des Gemeindeauschusses Dr. August Schurbi als Obmann des Rechtsauschusses wurde das Heimatsrecht verliehen an Anna Kocen, Wäscherin und Emil von Costa, Reisender. Der Hebamme Maria Rast wurde die Zuficherung der Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Gilli erteilt. Abgelehnt wurden dagegen die Ansuchen der Bedienerin Anna Terschel, des Schuhmachers Frau Katsch und des Wächters Stefan Hojnik. Derselbe Berichterstatter berichtete auch über einen Amtsvortrag betreffend die Wahl der Mitglieder in die Reichsratswahlkommission. Gewählt wurden für die Wahlkommission: Bürgermeister Dr. v. Jabornegg, Dr. Fritz Zangger und Fritz Ratsch und als Ersatzmänner Bürgermeister-Stellvertreter Max Rauscher und Gustav Stiger. In die Hauptwahlkommission wurden Bürgermeister Dr. von Jabornegg, Doktor Kovatschitsch und Dr. Gregor Jelenko gewählt.

Ueber Antrag des Obmannes des Bauauschusses Dr. Kovatschitsch wurde der Puntigamer Bierniederlage die Bewilligung zur Aufstellung eines Firmaständers bei der Dornbachbrücke gegen Widerruf und Zahlung eines Anerkennungsziuses von jährlich 1 K erteilt. Zur Ausbesserung des Steigerturmes der städtischen Feuerwehr im Rathausshofe wurde ein Höchstbetrag von 380 Kronen bewilligt, dagegen der Antrag auf Errichtung eines Schuppens zwecks Unterbringung des Krankentransportwagens abgelehnt.

Die Rechnungsabschlüsse des städtischen Gaswerkes und über die städtischen Unternehmungen für das Jahr 1910 wurden über Antrag des Gemeindeauschusses Dr. Schurbi genehmigt.

Für den Gewerbeauschuß berichtete dessen Obmann Karl Mürtl über die Ansuchen des August Schel und der Genossenschaftsdruckerei um Verleihung einer Buchdruckerei-Konzession und stellte den Antrag, diese Ansuchen an das Stadtamt zwecks eingehender Erhebungen über das Vorhandensein des Lokalbedarfes zurückzuweisen. Abgelehnt wurde nach dem Antrage desselben Berichterstatters das Ansuchen des Nationalverlages um Verleihung einer Buchhandlungs-Konzession, da ein Lokalbedarf nicht vorhanden sei.

Ferners teilte der Bürgermeister mit, daß die Stadtkasse gegen Einbruch versichert wurde und dafür eine Versicherungsprämie von Kr. 78.75 zu bezahlen sei. (Wird genehmigt.)

Entsprechend dem Antrage des Gemeindeauschusses Otto Eichler wurde beschlossen, auch im heurigen Jahre zwei vollständige Vorträge in unserer Stadt abhalten zu lassen.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine vertrauliche.

Gau Untersteiermark des Deutschen Schulvereines.

Wir machen nochmals auf die morgen den 7. Mai im Deutschen Hause um halb 5 Uhr stattfindende Tagung des Ganes Untersteiermark des Deutschen Schulvereines aufmerksam. Zu Ehren der anwesenden Gauboten veranstalten, wie bereits mitgeteilt wurde, die beiden hiesigen Schulvereins-Ortsgruppen um 8 Uhr einen Unterhaltungsabend, der sehr genussreich zu werden verspricht. Für ein reichhaltiges Programm ist gesorgt. Gesangliche, deklamatorische und humoristische Vorträge werden in bunter Reihe mit den Klängen der Musikkapelle abwechseln. Besonders sei hervorgehoben daß das Fräulein Grete Pfeiffer, deren deklamatorische Kunst in Gilli noch in bester Erinnerung ist, aus diesem Anlasse von Triest hieher kommen wird, um uns durch Vorträge zu erfreuen. Desgleichen haben die Damen Frau Rita Stiger und Frau Bergkommisär Bauer, die Fräulein Janitsch und Hasenbüchel, sowie Herr Bergkommisär Bauer und Herr Mag. Lobenwein in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Die Musik besorgt die vollständige Gillier Musikvereinskappelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Seifert. Wir rechnen daher auch auf einen recht zahlreichen Besuch.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein öffentlicher Gemeindegottesdienst statt. Am Donnerstag Abend um 8 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Kirchenchores zu einer Gesangsprobe im Gemeindefaale.

Schulvereinsgautag in Cilli. Morgen Sonntag nachmittag halb 5 Uhr findet im Deutschen Hause der 1. Gautag des untersteirischen Schulvereins statt. Zu dieser hochwichtigen Tagung, bei welcher sich wie wir hören auch der Berichterstatter für Untersteiermark Herr Dr. Baum einfinden wird, werden bewehrte deutsche Mitkämpfer aus allen Orten des steirischen Unterlandes erscheinen. Sie seien bei uns herzlich willkommen! Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Jahresberichte der Amtsführer, 2. Mitteilungen der Hauptleitung, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Wahl eines Vertreters für die Hauptversammlung, 5. Schulangelegenheiten, 6. Unterstützungsersuchen, 7. Anträge der Ortsgruppen, 8. Sonstiges. Abends findet im Deutschen Hause in Cilli ein Schulvereinsabend mit Musik statt, den die beiden Cillier Ortsgruppen zu Ehren der Gauboten veranstalten.

Evangelischer Gottesdienst in Lichtenwald. Morgen Sonntag findet um halb 5 Uhr nachmittags im Saale des „Neuheim“ am Bahnhof ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst, verbunden mit einer Uebertrittsfeier, statt.

Der Fremdenverkehrsausschuß der deutschen Volksräte für die Alpenländer hielt Sonntag den 30. April in Windischgraz, Gasthof „Post“, eine gut besuchte Vollversammlung ab, an welcher Vertreter der benachbarten deutschen alpinen Vereinssektionen, der Fremdenverkehrsverbände sowie der Südmärk-Hauptleitung teilnahmen. Der Vorsitzende, Direktor Zahne, Klagenfurt, erläuterte die Ziele des Ausschusses, welcher den bestehenden Landesverbänden nicht Konkurrenz bereiten, sondern ihre Tätigkeit nur ergänzen will. Sekretär Maier-Höfner, Klagenfurt, legte an der Hand von Zahlen die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs dar, während der Vorsitzende auf dessen nationalen Wert im gemischtsprachigen Gebiet verwies, indem sich Notgedrungen auch die anderen Völkerstämme des Deutschen als Verkehrssprache bedienen müssen. Aus dem erstatteten Geschäftsbericht sei besonders der Herausgabe des Gaststättenverzeichnis und des alpinen „Wegweisers“ gedacht, ferner neuestens des vielbegehrten Flugblattes „Deutsche Sommerfrischen in den Karawanken Kärntens“. Erörtert wurde die Gründung der in den Mittelgebirgen schon lange vorhandenen Studentenerbergen und die Reklametätigkeit durch Zeitungsaufsätze und Lichtbildervorträge im Deutschen Reich. Ein sehr ausführliches Referat über alpine und Fremdenverkehrszustände in Untersteiermark erstattete Dr. med. Hans Harpf (Windischgraz), das eine Reihe von Anregungen brachte und der großen Befriedigung Ausdruck verlieh über die Inangriffnahme des Hausbaues auf dem „Ursulaberg“ durch den Gau „Karawanken“. Ein trefflich ausgearbeitetes Referat brachte dann der Obmann der Touristenklubsektion „Eisentappel“, Prugger, über den Straßenbau Sanntal-Sulzbach-Eisentappel. Unter Hinweis auf die natürliche Entwicklung des Verkehrs wurde dabei gezeigt, daß man den Fremdenzufluß nicht von Cilli sannaufwärts erwarten dürfe, sondern vom Norden her über Eisentappel. Die neuen Alpenbahnen bringen die Fremden in dieser Richtung in die herrlich schönen Sanntalalpen. Deshalb sei die Fortsetzung der Straße von Sulzbach über den Pastritz ober über den Paulitschattel notwendig, die dann eine weitere Fortsetzung durch das Ebriach und Zelltal an die Karawankenbahn finden müsse. Die Versammlung währte über vier Stunden. Dem Ausschuss wünschtest schließlich in herzlichen Ansprachen bestes Gedeihen der Bürgermeister von Windischgraz, Ingenieur Pototschnig, sowie der Landtagsabgeordnete Dr. Eger aus Laibach.

Der Verein Deutsches Studentenheim in Cilli hält Dienstag, 9. Mai 1911, abends um halb 6 Uhr im Beratungszimmer des Gemeinrates seine Jahres-Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Ausschusses über das Vereinsjahr 1909—1910. 2. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 3. Allfällige Anträge.

Ernennung im Strafanstaltsdienste. Der Justizminister hat den Strafanstaltsadjunkten der Männerstrafanstalt in Marburg, Rudolf Sertic, zum Inspektor der Weiberstrafanstalt in Vigana ernannt.

Südmärkhilfe. Die Hauptleitung hat in der Zeit vom 24.—30. April folgende Unterstützungen geleistet: 100 Kronen Notstandshilfe an einen Landwirt im Gottscheer-Gebiete, 180 an zwei bäuerliche Besitzer in Kärnten, 50 für Abbrandler in Hörsching bei Linz, 500 für einen Studentenunter-

stützungsverein im Unterland, 100 für eine gemeinnützige Baugenossenschaft in Niederösterreich, 50 Beitrag für eine Fremdenverkehrsangelegenheit in Kärnten; außerdem hat der Verein mit einem Darlehen von 2000 Kronen einen im steirischen Unterlande liegenden Besitz vor der öffentlichen Versteigerung gerettet.

Von der Besiedelungstätigkeit der Südmärk. Die Anmeldung von ansiedlungslustigen Handwerkern, Landwirten, Pensionisten und Privatleuten schreiten in unerwartetem Maße vorwärts, so daß bis Ende 1911 durch die bloße Vermittlungstätigkeit der Südmärk mindestens 50 Familien in den verschiedensten bedrohten Orten des Südens schon angesiedelt sein dürften. Neben der erfolgreich fortgeführten bäuerlichen Ansiedlung in Wein- und Obstgangelände von Egiditunnel, will nunmehr die Südmärk nach Möglichkeit auch die übrigen bedrohten Gemeinden des Südens, soweit sich Ansiedlungsgelegenheiten vorfinden — mit neuen deutschen Zuwanderern besiedeln. Der erste Ausweis dieses wichtigen Tätigkeitszweiges soll schon in den nächsten Wochen erscheinen und allen Freunden der deutschen Schutzvereinsarbeit ein erfreuliches Bild des umsichtigen völkischen Wirkens zur Verstärkung des Deutschtums im Süden bieten. Hoffentlich entschließen sich dann noch viel mehr Deutsche, ihren Wohnsitz nach dem Süden zu verlegen und unserem Volke den Weg nach der Adria bahnen zu helfen. Ansiedlungslustigen Bewerbern erteilt gerne nähere Auskünfte die Hauptleitung der Südmärk in Graz.

Fußball. Wie schon mitgeteilt findet morgen ein Übungswettbewerb zwischen der 1. und 2. Mannschaft des Cillier Athletik-Sportklubs statt. Es wird nur bei halbwegs günstiger Witterung gespielt. Beginn 4 Uhr nachmittags. Zutritt frei. Es ist notwendig, daß alle Mitglieder der beiden Mannschaften erscheinen, da für das am Sonntag den 14. Mai mit dem Grazer Athletik-Sportklub stattfindende Wettspiel ein scharfes Training äußerst notwendig ist.

Gründung des 51. Südmärkgaues. Am 23. April wurde in Bischofshofen der Gau „Pinzgau-Pongau“ gegründet, welcher diese beiden Täler samt all ihren Ortsgruppen umspannt. Mit dieser Gründung ist wieder ein weiteres Landgebiet in ein einheitliches Gefüge gebracht und der Ausbau der großen mächtigen Organisation um ein weiteres Glied vervollständigt worden. Mit dieser Bildung stehen rund 51 Gaue in Tätigkeit.

Steiermark in Berlin. Auf der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr Berlin 1911 ist Steiermark in hervorragender Weise vertreten. Dem Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark wurde es durch das dankenswerte Entgegenkommen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ermöglicht, auf dieser Ausstellung folgende Bilder in großem Formate unterzubringen: Graz, Gesäuseeingang, Radmerschlucht, Gaishornsee, Preber bei Tamsweg, Erzberg, Alt-Russe, Kammersee, Wintertag in Murau, Mitterndorf, Hartlesgraben im Gesäuse, Hochschwab Südwand, Ingeringsee bei Knittelfeld, Almboden auf dem Lawinenschein und die Relieftarte Obersteirische Alpen von Heilmann. Ferner zieren die steirische Fremdenverkehrsgruppe in Berlin zwei lebensgroße Figurinen in obersteirischer Volkstracht für die das steiermärkische Landesmuseum in bereitwilligster Weise die Originalausrüstung beistellte sowie eine Reihe altsteirischer Trachtenbilder ebenfalls aus dem steierm. Landesmuseum stammend. Unter dem vom Eisenbahnministerium ausgestellten Bildern befinden sich aus Steiermark der Grundsee und Mariazell. Außer dieser Bilderschau wird über Veranlassung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Steiermark in Berlin noch durch die Veröffentlichung von Aufsätzen und Notizen die Abhaltung von Vorträgen mit Lichtbildern und Verteilung von Reklameschriften über Steiermark auf unser Land aufmerksam gemacht. Diese wirkungsvollen Maßnahmen werden sicherlich nicht verfehlen, auf den Fremdenzug nach Steiermark günstig einzuwirken.

Kirchenkonzert Interberger, 2. Mai 1911. Wieder hat Herr Eduard Interberger das Häuflein seiner Getreuen um sich versammelt, um in dem Kirchenkonzerte am 2. d. M. Zeugenschaft abzulegen von seinem rastlosen künstlerischen Streben. Der eng begrenzte Rahmen des Kirchenkonzertes bietet dem Veranstalter von vorneherein mehrfache Schwierigkeiten. Erfordert es schon eine schwere und kluge Wahl in der Vortragsordnung selbst Einheit und Abwechslung in Einklang zu halten, so erwächst ihm andererseits die mühevolle Aufgabe, das Konzert als Ganzes gegen die früheren Darbietungen abzutönen, durch die Wahl und Verteilung der Darstellungen

mittel ein anderes, Neues zu schaffen. Der unbestimmte Beurteiler muß anerkennen, daß Interberger diese schwierige, und vielleicht wenig dankbare Aufgabe mit Glück gelöst hat. Aber vom Entschluß bis zur Ausführung ist noch ein weiter Weg, und jeder, der nur einigermaßen einen Einblick in den Werdegang künstlerischer Darbietungen in einer kleinen Stadt besitzt, weiß, daß dieser Weg nicht mit Blumen besät, sondern mit Dornen bestreut ist. Wenn ein Einzelner, wie Interberger, stets von neuem diesen Dornenpfad wandelt, dann hat er ein hart erklämpftes Recht auf Anerkennung, mag auch im einzelnen die Tat hinter dem Wollen zurückbleiben. Die Einleitung des Abendes bildete Bachs Chorvorspiel „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, vorgetragen von Herrn Interberger (Orgel) mit Begleitung des Violoncellen (A. Strypek), des Hornes (Borgelt). In diesem Chorvorspiel, wie in der am Schluß gespielten Esdur-Fuge von Bach entfaltete Interberger, leider beeinträchtigt durch die störenden Nebengeräusche des Instrumentes, sein bewährtes Können auf der Orgel. Den breitesten Raum nahmen Gesangsbeiträge des Herrn Friedrich Schwyer ein. Bachs tiefgründiger Gesang: „Vergiß mein nicht“, Max Gulbius harmontisch interessantes, glaubensfrohes Osterlied: „Wandle leuchtender und schöner, Osterfonne, deinen Lauf“, Sigfrid Karg-Elerts innig schönes Lied: „Böllige Hingabe“ und endlich die dramatisch-bewegte Arie des Kampfpapstes aus Mendelssohns Oratorium Paulus umfassen eine so umfangreiche Stimmungsskala, daß eine kongeniale Wiedergabe für einen Berufsänger keine leichte Aufgabe wäre. Herrn Schwyer muß man den Mangel jeglicher Schulung und die mitunter störende Deklamation nachsehen; überrascht hat die reine Intonation und ein richtiges Erfassen des musikalischen Ausdruckes. Ueberaus warm und mit einer staunenswerten Fülle des Tones spielte Fräulein Elisabeth Matić zur Orgel zwei Violinsoli von Oskar Nieding: Adagio, Andante religioso, die mit ihrer dankbaren, echt geigenmäßigen Melodie der begabten jungen Geigerin Gelegenheit boten, ihre Anlagen in bestem Lichte zu zeigen. Der Cillier Männergesangsverein, der auch diesmal dem Konzertgeber treue Gefolgschaft leistete, beteiligte sich unter der bewährten Leitung seines Sangwartes Herrn Dr. Fritz Jangger begleitet von einem Bläserquartett des Musikvereinsorchesters durch den sehr stimmungs-vollen und in Ausdruck wie in der Dynamik vortrefflichen Vortrag des schwierigen Passionsgesanges, „Fürwahr, er trug unsere Krankheit“ von Gustav Janßen. Herr Interberger darf auf das Kirchenkonzert, mit dem er einen neuen Beweis seines rastlosen künstlerischen Eifers gab, mit Befriedigung zurückblicken. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß die verdiente Anerkennung dieses Strebens durch einen etwas zahlreicheren Besuch des Konzertes zum Ausdruck gelangt wäre.

Liedertafel. Der Männergesangsverein „Liederkranz“ hält am Sonntag den 14. Mai um 8 Uhr abends im kleinen Saale des Deutschen Hauses seine Frühlingsliedertafel ab, bei welcher der Verein durchwegs neue Chöre zum Vortrage bringen wird. Die Vortragsordnung, welche wir in der nächsten Folge bringen, bürgt für einen genußreichen Abend.

Zirkus M. Schmidt. Ein größerer Zirkus wie er bisher noch nicht gesehen wurde, trifft mit Sonderzug am 11. Mai hier ein und wird am gleichen Tage ein auf fünf Tage berechnetes Gastspiel im eigenen auf der Festwiese errichteten Zirkusbau eröffnen. Dem Unternehmen „Zirkus Schmidt“ geht ein besonderer guter Ruf voraus und hat derselbe bisher überall mit großem Erfolge gastiert. Er ist nicht mit amerikanischen Bluffunternehmungen zu vergleichen, die wohl mit Riesenreklame auf ein paar Tage in eine Stadt einziehen und dabei aber über ein verhältnismäßig schwaches Programm verfügen. Zirkus Schmidt genießt in der Monarchie das Ansehen eines realen Unternehmens und verfügt nicht nur über ein schönes, gut dreifachtes Pferdmaterial, sondern auch über eine ganze Reihe erstklassiger Attraktionen, die zu den besten des modernen Variete und Zirkus zählen. Uns zur Einsicht gegebene Blätterstimmen der Monarchie berichten, daß Zirkus Schmidt überall ganz außerordentlich gefallen hat. Man sieht aus alledem, daß man es hier mit einem erstklassigen Unternehmen zu tun hat, dem auch sicher in Cilli und Umgebung der Erfolg treu bleiben wird und darum ist es angeraten, rechtzeitig vom Vorverkauf in der Buchhandlung Georg Adler Gebrauch zu machen.

Südmärkbücherei = Ausleihstunden. Vom 15. Mai an finden die Ausleihstunden nur mehr Mittwoch von halb 2 bis 3 Uhr nachmittags und Samstag von 11 bis 12 Uhr vormittags statt.



„ZUM HERRN“

Wien, I., Neuer Markt

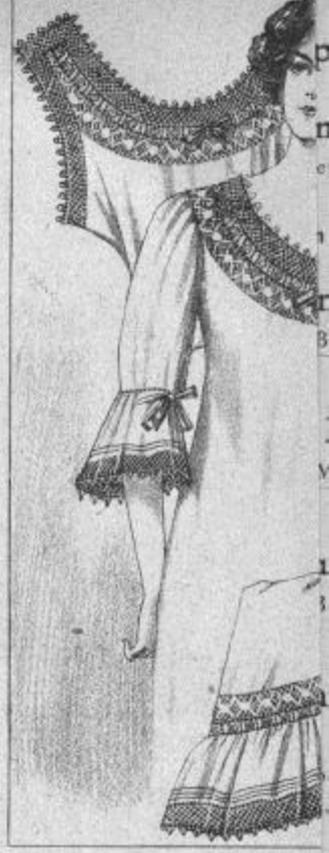
Erstklassiges Etablissement

für Leinen- und Baumwollwäsche, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Bettwäsche

Vollständige Brautwäsche- und Brautwäsche-Salon im I.



Das im Jahre 1901 neuerbaute Herrnhuterhaus.



„Eustache“



„Karola“

„Klotilde“, Nachthemd aus feinem Batist mit breiten Valenciennes-Inkrustiert und Torchonspitzen-Bandierung. K 17.—



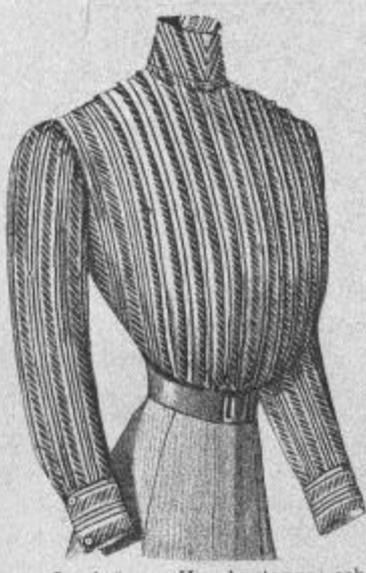
Moderne Damen-Blusen

lagernd in drei Größen.

Bei Bestellung Angabe der Halsweite erbeten!



„Alma“, aus französischem Batist, weiß, mit Torchonspitzen und Luftstickerei - Motiven reich geputzt K 17.—



„Gonda“, aus Hemdretonne, echtfärbig, bedruckt mit apertem Dessin, in verschiedenen Farben K 3.25



„Japonaise“, moderne Kimono aus Etamine, mit reichem türkisfarbigem Dessin, in verschiedenen Farben K 19.75



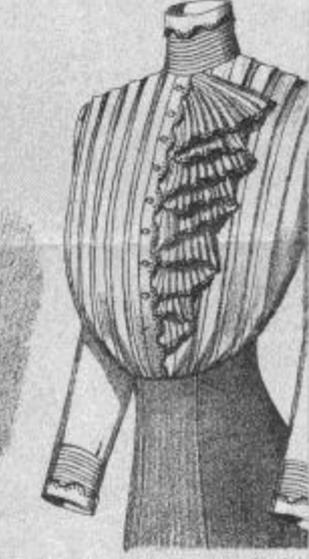
„Franchette“, aus französischem Batist, weiß, mit reicher Handstickerei K 11.75



„Leontine“, aus feinem Etamine, weiß, mit eleganter Handstickerei K 19.50



„Arnoldine“, aus französischem Batist, weiß, mit reicher Madeira-Stickerei und Valenciennes-Spitzen K 25.—



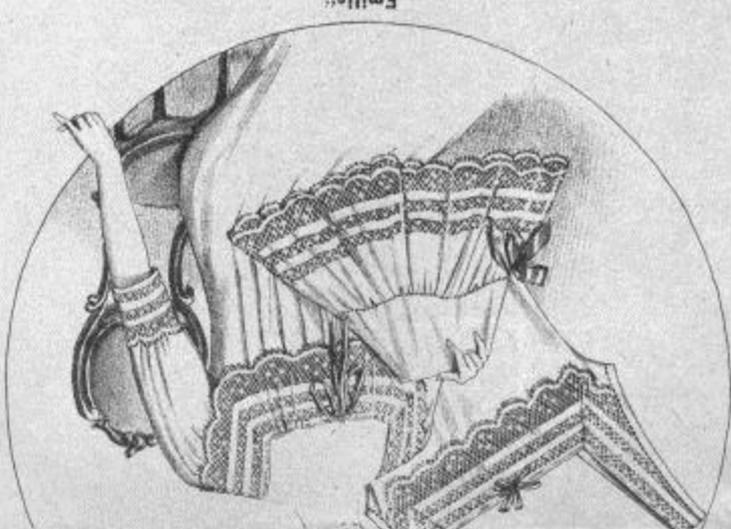
„Poldine“, aus französischem Batist mit roter, dunkelblauer, oder reseda Schlingstickerei reicher aparter Devantrüschelung K 19.75

Englische Hemdblusen

aus Seide, in allen Modefarben gestreift K 20.— 24.—

Sendungen in die Provinz an uns nichtbekannte Kunden per vorherige Einsendung des Betrages. Für Nichtkonvenientes erfolgt anstandslos das Geld zurück.

„Susanne“
Modernes Niederleibchen im Kimono-Schnitt aus feinem Batist mit Stickerei- und Torchonspitzen-Ansatz Handdurchzug und Torchonspitzen-Handdurchzug und Torchonspitzen-Ansatz K 9.—
Damen-Baumwollstrümpfe, Feine, erste Klasse Qualität mit verstärkten Spitzen und Fersen, schwarz oder modebraun K 1.20
Damen-Fil d'ecosse-Strümpfe, Dünne, erste Klasse Qualität halb-a-jour oder ganz-a-jour, schwarz, weiß, modebraun oder modebraun K 2.50
Damen-Reinseidestümpfe Ia-Qualität, dünnfüßig, in allen modernen Farben lagernd K 7.—
K 20.—



„Emilie“

mit reicher Valenciennes-Spitzen-Garnierung und Knopfloch-Handzug K 5.75
„Emilie“, aus franz. Batist mit reicher Torchonspitzen-Garnierung und Bandzug-Bandierung K 12.25
Taghemd K 21.75
Nachthemd K 14.90
Beinkleid
Reichillustrierter Hauptkatalog
mit Kosten-Überschlägen für vollständige Brautwäsche-Ausstattungen.
K 17.—
aus franz. Batist, Valenciennes-Spitzen

Moderne Damenwäsche.

Damenwäsche halten wir stets in 3 Größen vorrätig.

□□□

Sehr preiswert!

Nr. 1000.

Damen-Taghemden

mit reicher Handstickerei

aus bestem mittelfädigen Chiffon

1 Stück K 3.50
3 10.—

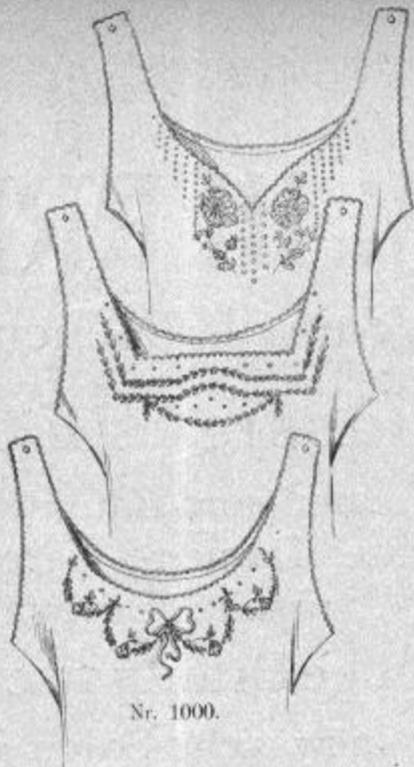
aus Prima-Reinleinen

1 Stück K 6.75
3 19.75

„Eustache“

aus feinem Batist mit Irishspitzen-Imitat. - Einsätzen u. Ansätzen nebst Stickerei-Banddurchzug

Taghemd K 8.75
Nachthemd 17.—
Beinkleid 9.75



Nr. 1000.

Moderne Damenwäsche.

Damenwäsche halten wir stets in 3 Größen vorrätig.

□□□

Sehr preiswert!

Nr. 1000.

Damen-Taghemden

mit reicher Handstickerei

aus bestem mittelfädigen Chiffon

1 Stück K 3.50
3 10.—

aus Prima-Reinleinen

1 Stück K 6.75
3 19.75

„Ernestine“

aus franz. Batist mit Valenciennespitzen-Einsätzen und Ansätzen und Banddurchzug

Taghemd K 7.50
Beinkleid 7.25



„Ernestine“

♦ Sämtliche Wäsche-
♦ stücke werden auch ♦
♦ einzeln abgegeben. ♦

„Karola“

aus französ. Batist mit reicher Schweizer Mullstickerei-Garnierung und Bandputz

Taghemd K 11.50
Beinkleid 12.50



„Prisca“, aus französ. dichtfädigem Batist, mit Handschlung und Hand-Knopfloch-Banddurchzug
Taghemd K 6.75
Nachthemd 10.—
Glatte weite Rockhose 5.50

♦ Sämtliche Wäsche-
♦ stücke werden auch ♦
♦ einzeln abgegeben. ♦

„Gabrielle“

aus französ. Batist mit breiten imit. Klöppelspitzen-Einsatz, Torchonansatz und Bandputz

Taghemd K 11.75
Beinkleid 11.—



„Gabrielle“

„Klotilde“



„Else“, aus feinem französ. Batist mit Torchonspitzen-Einsätzen und apperten handgestickten Tupfen
Taghemd K 14.—
Nachthemd 19.75
Beinkleid 15.50

„Justine“

Nachthemd aus franz. Batist mit feiner Schweizer Mullstickerei garniert u. breitem Banddurchzug K 21.75



„Käthe“

Moderne Kombination (Leibchen und Rockhose) aus feinem Batist mit Handschlung und Banddurchzug K 20.—

„Praxedes“

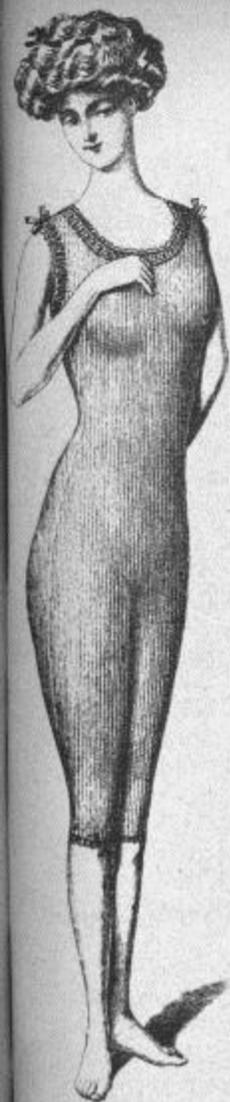
Moderne Kombination (Leibchen und Rockhose) aus feinem Batist mit Handschlung und Banddurchzug K 20.—

Spezialität der Firma:

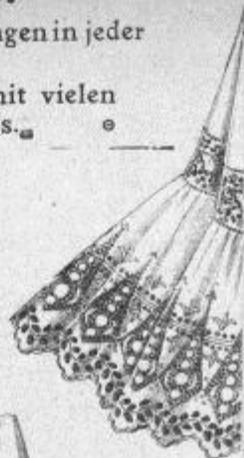
Vollständige Brautwäsche-Ausstattungen in jeder Preislage.

Reich illustrierter Hauptkatalog mit vielen Kostenvoranschlägen gratis.

Auf Wunsch entsenden wir auch fachmännische Vertreter mit reicher Musterkollektion vollständig kostenlos.



Nr. E 18057.
Damen-Jupon aus feinem Batist, mit hohem Schweizer Mullstickerei-Volant und à jour K 14.75



Damen-Jup Schweizer

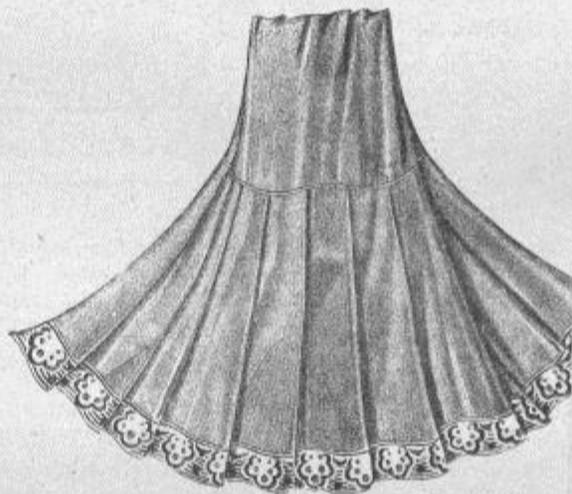


Nr. F 12515.

Damen-Jupon aus französischem Batist, weiß, mit Valencienn Ein- und Ansatz-Garnierung K 19.75
Sämtliche Damen-Jupons sind in Länge 105 cm



„Louise“, Reform-Beinkleider aus gutem Cloth, schwarz K 5.25 aus Rohseide, prima K 9.25 Lagernd in 3 Größen.



Nr. 15411.

Damen-Jupon aus Cretonne, dunkelblau, rot, mittelblau oder mit aparter breiter Bordüre

„Daisy“, Trikot-Kombinationen, patentgewirkt, mit Banddurchzug, aus Fil d'ecosse, weiß oder schwarz K 6.75 Lagernd in 4 Größen.



Nr. C 1980, Damen-Strapaz-Jupon aus bestem Kordstoff, schwarz meliert mit weißen Streifen K 5.75

Damen-Jupons

aus gutem Cloth, schwarz, mit reichem Säumchen-Volant K 7.75

Damen-Seiden-Jupons

aus Reinseiden-Taffet, beste haltbare Qualität mit feschem Säumchen-Volant, glatt schwarz K 26.50



Druck von Paul Gerten, Wilm. II., Zirkusallee 13.

Appretierte Qualitätsstoffe

Für sämtl

78 cm breit, Preis per Meter 88

Zu haben i

Schlesisch-Leinwand

76 cm breit, 1 Stück = 23 per Meter

78 cm breit, 1 Stück = 23 per Meter

Hall

78 cm breit, 1 Stück = 23 per Meter

Flachsleinen

Halbgebleicht 78 cm breit, Weiß 78

Blauleinen-F

Zu

Zur Weihnachtszeit v Chiffons, Creto

Illustrierte

Färbige Bett

Baumwolle, 78 cm breit Halbleinen, 78 cm breit

Reichsortiertes La

Plachen- un Nanking (Fede

Besor

Wir bitten bei

Waschecht. Blusen- und Modehemden Kleider- und moddefärbig

Einfärbige u

Schafwol

Küchen

Reinleinen-Gläsertüch per Dutzend

icher für Herren, Damen und Kinder.

Größe 40x40 cm, per Dutzend K 5.- 5.50 6.- 7.- 8.- 10.-
Größe 47x47 " " 6.- 6.50 7.50 8.50 10.- 11.-
Größe 52x52 " " 6.50 7.50 8.50 9.50 10.- 11.-
Größe 48x48 cm, per Duz. K 4.50 7.- 9.50
Größe 37x37 cm, per Dutzend K 7.- 9.- 10.-
K 12.- 14.- 16.- und höher.
Größe 48x48 cm, per Dutzend K 12.50 17.- 19.50
und höher.

Die Firma unterhält ein reichsortiertes Lager aller Arten und Größen weißer und farbiger Pikedecken, Baumwollflanell-Bettdecken, Schafwollflanell-Bettdecken, Kamelhaar-Bettdecken, Steppdecken aus Rouge, Cloth, Schafwollsattn, Seide etc.

6.30	1/2	64x64	6.90	1	180x180	10.50	1/2	64x64	6.90
4.60	1/2	64x64	7.90	1	180x180	11.80	1/2	64x64	7.90
4.60	1/2	62x62	8.60	1	180x180	12.60	1/2	64x64	8.60

Brand. Am 29. April gegen Mittag brannte die unbewohnte Kutsche des Besitzers Peter Drucks in Bad Topolshitz bei Schönstein gänzlich nieder, wodurch der Besitzer einen empfindlichen Schaden erleidet, da er das Gebände nur auf einen sehr geringen Betrag versichert hatte. Vermutet wird, daß durch unvorsichtiges Gebaren eines Vorübergehenden, der Brand entstanden ist.

Ein Unfall auf der Wahlagitationsreise. Letzten Sonntag fuhr der Landtagsabgeordnete Dr. Bentovic auf einer Wahlagitationsreise durch Laach bei Steinbrück. Plötzlich scheuten die Pferde und warfen den Wagen um, der über den Kutscher Savinz hinwegging. Savinz wurde schwer verletzt.

Postablage in Süßenberg. Mit 16. ds. tritt in der Ortschaft Süßenberg, Post St. Marein bei Erlachstein, eine Postablage in Wirksamkeit deren Geschäftsführer sich auch mit der Vermittlung sowie Zustellung bescheinigter Postsendungen einschließlich der Bestellung der eingeschriebenen Gerichtsbriefe zu befassen hat.

Waldbrand. Im Walde bei Oberburg, der Eigentum des Bistums Laibach ist, entstand durch Kinder die mit Bündhölzchen spielten, ein Waldbrand, der auf einer Fläche von 50 Geviertmetern die Fichtenbäume vernichtete.

Einbruch. In der Nacht zum 30. April wurde beim Besitzer Johann Gorschel in Tschret bei Gills eingebrochen. Der Dieb erbeutete Kleider, Wäsche u. s. w. im Werte von 150 Kronen. Auch Geld fiel ihm in die Hände. Beim Einbruch in ein zweites Zimmer, in dem sich ein Sparkassabuch und 1000 Kronen befanden, wurde der Gauner verflucht.

Vom Tode gerettet. Beim Besitzer Pinter in Schleinitz bei Marburg wird gegenwärtig ein 30 Meter tiefer Brunnen gegraben; bei der Aushebung des Schachtes war der beim Brunnenmeister Karl Schwarz in Schleinitz in Arbeit stehende Brunnenmacher Paul Schweinschel beschäftigt. Am 1. Mai um halb 6 Uhr abends gab die weiche Betonierung dem Drucke der äußeren Erdmassen nach und der Schacht stürzte ein. Schweinschel wurde vom Erdbreich mit in die Tiefe gerissen. Mit den Rettungsarbeiten wurde rasch und in umsichtiger Weise begonnen und nach vierständiger harter Arbeit konnte der Verunglückte, der wie durch ein Wunder am Leben erhalten war und auch anscheinend keine schweren innerlichen Verletzungen erlitten hatte, aus seinem Schachtgrabe herausgezogen werden. Schweinschel erzählte, daß er im Erdbreich derart eingeklemmt war, daß er keinen Finger rühren und kaum atmen konnte. Daß er in der Tiefe, vom Erdbreich verschüttet, nicht den Tod gefunden hatte, wirkte auf alle, die an den Rettungsarbeiten beteiligt waren, wie ein Wunder. Schweinschel konnte sich am nächsten Tage selbst zum Arzte begeben.

Das Martyrium des kranken Sohnes. Aus Drahenburg wird uns gemeldet: Der 30jährige Besitzersohn Anton Stajno in Brenslagorja, Bezirk Drahenburg, ist schon seit seiner frühesten Jugend schwer leidend. In der letzten Zeit wurde er noch tuberkulos. Der Kranke, der schon ein volles Jahr im Bette zubringt, wird von seiner Mutter Theresia Stajno auf die erbärmlichste Weise mißhandelt und ganz verwahrlost, weshalb nach endlicher Erstattung der Anzeige durch einen mitleidigen Nachbarn die Gendarmen am 29. April in der Wohnung des Stajno erschien. Dabei wurde festgestellt, daß Anton Stajno in einem ganz abgesonderten, für einen Kranken nichts weniger als zuträglichen Raume lag. Die Fensterscheiben fehlten. Die Fettwäsche bestand aus Lumpen und Fetzen und diese waren mit Unrat völlig bedeckt. Der Kranke selbst lag darauf ganz regungslos, bis zum Skelett abgemagert. Dem Armen wurde schon durch beiläufig 10 Jahre keine ärztliche Hilfe zuteil. Er ist nicht mehr imstande, sich von seinem Lager zu erheben. Als man die Mutter deshalb zur Rede stellte, erwiderte sie, es sei ohnedies keine Hilfe mehr und ihr ekle schon vor dem steten Husten des kranken Sohnes. Nur wenige und schwach vernehmbare Worte konnte der Kranke mit Mühe hervorbringen. Durch das Zimmer, wenn man überhaupt von einem solchen hier sprechen kann, saust und braust der Wind. Den ganzen Winter über wurde niemals geheizt, so daß der Bedauernswerte in der kalten Jahreszeit vor Frost zitterte. Der Grund dieser unmenschlichen Behandlung liegt darin, daß Anton Stajno einen Betrag von 1600 Kronen sein Eigen nennt, den seine Mutter so bald als möglich erben möchte. Der Kranke ist bereits dem Tode nahe. Gegen die Rabenmutter wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Gonobitz. (Verschiedenes.) Nach der Herstellung einer neuen slowenischen Umgebungsschule im Jahre 1909 hat die hiesige Kirchenvorsteherung das alte Gebäude der Umgebungsschule käuflich an sich gebracht und es für Zinsparteien herrichten lassen. Es ist gewiß anerkennenswert, daß in einer Zeit, in der die Wohnungsnot so groß war, dieser teilweise Rechnung getragen wurde und auch sofort zwei biedere Gewerbetreibende in das zweite Stockwerk einzogen, die ihr redliches Gewerbe durch Aushängung deutscher Schilder kundgetan. Selbst der neuernannte Stellvertreter des Marburger Bischofs äußerte sich, das Haus sei international. Seit einiger Zeit fällt es den Vorübergehenden auf, daß die deutschen Schilder der beiden Gewerbetreibenden von dem betreffenden Hause verschwanden. Warum sie eingezogen wurden, weiß noch niemand, aber an der gleichen Stelle der Wand prangt das Schildchen „Kmetzka zadruha“. — Der Männergesangsverein unternimmt am 7. ds. einen Ausflug nach Röttschach in das Gasthaus Grundner.

Sommer-Fahrordnung der Südbahn.

Am 1. Mai trat auf den Linien der Südbahn die Sommer-Fahrordnung in Kraft. Die für uns wesentlichen Änderungen bzw. Neuerungen, die mit Einführung der neuen Fahrordnung eintreten, sind folgende:

Linie Wien—Triest.

Der Schnellzug Nr. 2 wurde derart beschleunigt, daß er nach der neuen Fahrordnung von Triest erst um 8 Uhr 5 Minuten früh abgehen und in Wien bereits um 8 Uhr 15 Minuten abends eintreffen wird. Der Schnellzug Nr. 1 wird in Triest anstatt um 9 Uhr 5 Minuten bereits um 8 Uhr 55 Minuten abends eintreffen. Bei beiden Zügen wird vom genannten Tage an der Speisewagenverkehr von der Strecke Mürzzuschlag—Laibach auf die Strecke Mürzzuschlag—Triest ausgedehnt. — Die Schnellzugs-Vortrains Nr. 1a und 2a, von welchen der letztere der neuen Lage des Hauptzuges Nr. 2 entsprechend angepaßt wurde (Wien-Südbahnhof an 8 Uhr 5 Minuten abends), werden in folgenden Zeitperioden geführt werden: Nr. 1a vom 1. bis 6. Juni, vom 29. Juni bis 18. Juli und vom 3. bis 17. September, Nr. 2a vom 2. bis 7. Juni, vom 30. Juni bis 19. Juli und vom 4. bis 18. September. — Die Graz—Salzburger Schnellzüge Nr. 17 und 18 werden mit 1. Juni wieder eingeführt. — Zur Entlastung der Kärntner Schnellzüge Nr. 7/407 und 408/8 wird in der Zeit vom 24. Juni bis 18. Juli der Zug Nr. 7/f 407/f (Wien-Südbahnhof ab 11 Uhr 35 Minuten vormittags, Villach-Hauptbahnhof an 8 Uhr 20 Minuten abends) und in der Zeit vom 28. August bis 17. September der Zug Nr. 408/f-8/f (Villach-Hauptbahnhof ab 9 Uhr 17 Minuten vormittags, Wien-Südbahnhof an 6 Uhr 25 Minuten abends) täglich in Verkehr gesetzt werden. Beide Züge werden Wagen 1., 2. und 3. Klasse führen. — Bei dem Personenzuge Nr. 33 (ab Graz 9 Uhr 5 Minuten abends) wurde das Vorfahren des Schnellzuges Nr. 3 von Windisch-Feistritz nach Pragerhof verlegt, so daß es den Bewohnern der zwischen Pragerhof und Gills gelegenen Gemeinden künftighin möglich sein wird, bei Fahrten von Wien, Graz, etc. den vorgenannten Schnellzug bis Pragerhof zu benutzen und daselbst in den Personenzug Nr. 33 umzusteigen. — Der Personenzug Nr. 73 wurde um 12 Minuten später gelegt, Marburg-Hauptbahnhof ab 5 Uhr 45 Minuten früh) und in seiner Zeitlage derart modifiziert daß er von Laibach erst um 10 Uhr 8 Minuten vormittags abgehen und daselbst den Anschluß an den um 9 Uhr 48 Minuten ankommenden k. k. Staatsbahnzug Nr. 1717 vermitteln wird, wodurch die Verbindung von München, Kärnten und Krain nach Abbazia eine wesentliche Verbesserung erfährt. — Als Neueinführung erscheinen die Personenzüge Nr. 33 und 66 in der Strecke Graz—Marburg, Graz ab 7 Uhr 40 Minuten abends, Marburg-Hauptbahnhof an 9 Uhr 22 Minuten, bzw. Marburg-Hauptbahnhof ab 11 Uhr 30 Minuten nachts, Graz an 1 Uhr 10 Minuten. Hiedurch werden die derzeitigen großen Zugspausen zwischen den Zügen Nr. 31 und 33, bzw. 32 und 34 entsprechend unterteilt.

Linie Spielfeld—Luttenberg.

Der Personenzugsfahrplan dieser Linie wurde in namhafter Weise umgestaltet. Die bisherigen Züge Nr. 1841 und 1846 (Radfersburg—Luttenberg und vice versa) werden mit 1. Mai aufgelassen, dafür

wird der Zug Nr. 1825 bis Luttenberg geführt werden (Spielfeld ab 7 Uhr 10 Minuten abends Luttenberg an 9 Uhr 23 Minuten). — Weiters wird im Anschlusse an den neuen Graz—Marburger Zug Nr. 53 ein neuer Zug von Spielfeld nach Radfersburg mit Abfahrt von ersterer Station um 8 Uhr 53 Minuten abends und Ankunft in Radfersburg um 10 Uhr 3 Minuten täglich geführt werden. — Der Zug Nr. 1845 wird vom 1. Mai an um 36 Minuten später und nur bis Bad Raddein verkehren und von dort als Zug Nr. 1846 um 6 Uhr 41 Minuten abends nach Radfersburg zurückkehren. — Der Personenzug 1826 wird von Luttenberg um 54 Minuten früher, das ist um 4 Uhr 37 Minuten nachmittags abgehen und in Spielfeld zum Anschlusse an den Zug Nr. 46 um 6 Uhr 56 Minuten abends eintreffen.

Linie Marburg—Franzensfeste.

Die Schnellzüge Nr. 407 und 408 werden heuer bereits ab 1. Mai täglich bis, bzw. von Villach verkehren; der erstere wird in der Zeit vom 24. Juni bis 17. September bis Lienz, der letztere in der Zeit vom 25. Juni bis 18. September von Lienz geführt werden. Wie bereits erwähnt, werden zur Entlastung dieser Schnellzüge in der Hauptreisezeit die Züge Nr. 407/f und 408/f mit Wagen aller drei Klassen, und zwar ersterer in der Zeit vom 24. Juni bis 18. Juli und letzterer in der Zeit vom 28. August bis 17. September zwischen Wien, Marburg und Villach täglich verkehren. — Die Schnellzüge Nr. 411 und 412 wurden in Klagenfurt-Hauptbahnhof im Anschlusse an die k. k. Staatsbahnschnellzüge Nr. 507 und 508 gebracht: den Anschluß an den vom 1. Juli bis 15. September am Werktagen vor den Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 40 Minuten abends in Klagenfurt eintreffenden neuen k. k. Staatsbahn-Schnellzug Nr. 1003 wird der Personenzug Nr. 439 vermitteln, auf welchem letzteren einige Wagen des ersteren übergehen werden. — Behufs Erreichung des Anschlusses an den mit 1. Mai neu zur Einführung gelangenden Marburg—Grazer Zug Nr. 66 wurde der Personenzug Nr. 426 ab Unterdrauburg um 7 Minuten früher gelegt: die Zeitlage des Zuges Nr. 421 wurde dementsprechend modifiziert. Infolge des um zirka 20 Minuten späteren Verkehrs des Tauernbahn-Schnellzuges Nr. 707/808 wurde der Personenzug Nr. 418 in der Strecke Spital—Mühlstättersee—Villach um 11 Minuten vorgelegt. — Der Personenzug Nr. 422 wird wegen des um 6 Minuten früher von Unterdrauburg abgehenden Zuges Nr. 1844 k. k. St.-B. in der Strecke Klagenfurt—Unterdrauburg um 7 Minuten, der vom 1. Mai bis Ende September täglich verkehrende Zug Nr. 434 (Villach—Klagenfurt) behufs Erreichung des Anschlusses an den ab 1. Mai um 27 Minuten früher von Klagenfurt-Hauptbahnhof abgehenden Schnellzug Nr. 507 k. k. St.-B. um 24 Minuten früher verkehren.

Linie Pragerhof—Ofenpest.

Was die auf österreichischem Gebiete liegenden Teilstrecken der ungarischen Linien betrifft, wird aufmerksam gemacht, daß auf der Linie Ofenpest—Pragerhof zwischen den Stationen Sterntal und Pragerhof eine neue Personenhaltestelle Zirkoveß zur Eröffnung gelangen wird. Der Eröffnungstag wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

Der klingende Garten, eine Dichtergabe unserer bedeutendsten Dichter für die Deutsche Schutzstiftung, wird nunmehr zu Pfingsten erscheinen. Wie uns der Verlag der Dichtergabe in Salzburg (von dem Werbeblätter erhältlich sind) mitteilt, befindet sich bereits das 1. bis 20. Tausend des lesenswerten Buches bei Oskar Brandstetter, Leipzig in Druck und wird mit dem wertvollen Inhalt trotz mäßigem Kaufpreis eine vornehme Ausstattung verbinden.

Gedenket des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Das Ende.

Von E. Palm.

Wie die Angst ihre Schritte beflügelte! Die Leute blieben stehen und sahen der atemlos gegen den Weststurm Ankämpfenden neugierig nach. Ueber dem jungen Gesicht lag die Verzweiflung. Kam sie noch zur rechten Zeit? Ach, daß sie keinen Sou in der Tasche hatte; sinnlos vor Angst war sie fortgestürzt, galt es doch einen Sterbenden noch einmal zu sehen, ihm noch ein letztes liebes Wort zu sagen. Der Weg war kurz; aber sie dünkte er von Ewigkeitsdauer.

Da war sie endlich. Weit öffnete sich das schmutzig-graue Tor vor ihr. Sie jagte hindurch, über den Hof in das Hintergebäude, zwei Treppen hinauf wie gehebt; jetzt noch eine — die letzte — ihr Herz wollte aussetzen; die Füße trugen sie kaum — nur weiter! Sie riß und zerrte den Schlüssel aus der Tasche, den sie so oft klopfenden, erwartenden Herzens gebraucht. Leise knarrte die Tür; eine dürre Alte kam ihr entgegen mit stumpfem Ausdruck.

„Lebt er?“

Die Alte nickte und deutete auf die Tür, hinter der ein Mensch röchelte.

„Ma — — non —!“ kam es zitternd von den entfärbten Lippen.

„Anatol! Anatol! Mein Einziger, mein alles! Du darfst nicht sterben — hörst Du?“

Wimmernd klammerte sich das Mädchen an den Mann. Der lächelte wehmütig. Die Alte stand kopfschüttelnd dabei und machte: „Pst! Pst!“ Die blanke Neugier belebte ihre matten Augen.

„Anatol, warum schicktest Du erst jetzt zu mir?“

Die Alte antwortete statt des Ermüdeten. „Na, der Herr war ja nicht bei sich, lag wie tot. Das Pferd hat ihm die ganze Brust zerquetscht, als er zu sich kam, schickte er gleich zu Ihnen. Nun müssen Sie aber vernünftig sein und den Herrn nicht noch aufregen.“

Das Mädchen schluchzte in sich hinein, wimmernd, fassungslös. Anatol strich ihr über den Scheitel.

„Arme kleine Manon — ich hab — Dir — kein Glück gebracht — verzeih — mir.“

Mühsam hatte er's herausgebracht und stöhnend griff er an die wunde Brust.

Die fassungslöse Kleine aber schrie auf. Anatols Gesicht sah so erschreckend fahl aus.

„Er stirbt! er stirbt!“

„Pst!“ machte wieder die kopfschüttelnde Alte und murmelnd: „So eine Unvernunft; das denkt nur an sich. Gott — sterben müssen wir alle.“

„Ja, wenn wir alt und überflüssig sind!“ schluchzte Manon rücksichtslos. „Anatol aber ist jung, schön und ich kann nicht ohne ihn leben.“

„Hm“ — brummte die gekränkte Alte; „zum Sterben ist man nie alt genug und Sie werden auch ohne den Herrn weiterleben, Fräulein. Ich hab's auch müssen. Und all meine Kinder sind gestorben, und zuletzt der Mann. Und ich war doch richtig verheiratet.“

Das Mädchen hörte nicht. Ach, es liebte Anatol so händisch ergeben. Seine Liebe war ihres Lebens Inhalt geworden. Was würde aus ihr werden ohne ihn? Familie, Ehre, alles hatte sie für ihn geopfert, sich an ihn geklammert, nur seinem Willen

Fertige Rindsuppe
von feinstem Geschmack
ergeben

MAGGI'S Würfel

à 5 h

Man achte stets auf den Namen
MAGGI und die Schutzmarke Kreuz-
stern. Andere Würfel stammen nicht
von der Firma **MAGGI**.

gehorchend. Jetzt würde sie niemand folgen, niemand ihr raten können. Ach, sie fürchtete sich vor dem Leben, vor den Menschen.

Der Sterbende winkte ihr mit der Hand. „Dort — im Schreibtisch — mein Testament — alles Dir!“ brachte er stoßweise hervor.

Manon aber warf sich von neuem über ihn. „Ich will nichts, nur Dich — Dich!“

Der Mann lächelte weh. „Arme Kleine! Es wird hart für Dich sein. Aber vor Not hab' ich Dich geschützt.“ Er sprach jetzt schneller, aber mit äußerster Anstrengung, als habe er Eile. „Sei vernünftig — und — und —“ er fiel zurück; mit offenem Mund, blutigen Schaum vor den Lippen, blieb er regungslos liegen.

Manon kreischte gellend auf. Das Entsetzen stand in ihren Augen, und plötzlich wich sie zurück zur Tür und stürzte hinaus, die Treppen hinunter, als sei der Tod auch hinter ihr her. Sie konnte den Anblick des Toten nicht ertragen.

Eingesendet.

„Zum Herrnhuter“. Dieses altbekannte Leinen- und Wäschehaus in Wien 1, Neuer Markt 17, sei der Damenwelt zur Anschaffung von erstklassiger Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Blusen, Modewaschstoffen, sowie sämtlichen Neuheiten für die Frühjahr- und Sommeraison bestens empfohlen. Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt dieser Firma bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen.

Kwizda's Patent-Kautschuk-Streifbänder für Pferde. Als Beweis für eine Vorzüglichkeit dieser Streifbänder kann wohl der Umstand gelten, daß dieselben in wissenschaftlichen Werken hervorragender sachmännischer Autoritäten auf das wärmste empfohlen werden. Hofrat Professor Dr. F. A. Zürn bespricht in seinem in Leipzig er-

schienenen Buche „Geschirrkunde oder Beschirrnungslehre“ ausführlich die Kwizda'schen Patent-Streifbänder und Schutzvorrichtungen für Pferdefüße und zollt denselben die vollste Anerkennung. In dem vom k. u. k. Obertierarzte Benedikt Reibhard herausgegebenen Werke „Unterricht über Hippologie“ sowie in der Encyclopädie für Tierheilkunde des k. k. Bezirkstierarztes A. Koch werden die Kwizda'schen Patent-Gummistreifbänder als vorzüglich geeignet angeführt. Die Firma Franz Johann Kwizda in Korneuburg bei Wien versendet auf Verlangen ihren hübsch illustrierten Katalog gratis und franko.



Wissen Sie,
es ist nicht meine Gewohnheit etwas weiter zu sagen, was ich bloß hörte!

Aber bei
Frauenlob-Waschextrakt
habe ich mich
selbst überzeugt,
daß es das beste, reellste Waschpulver ist und vollständigen Ersatz für Rasenbleiche bietet. Mit Frauenlob-Waschextrakt eingeweichte Wäsche wäscht man in der halben Zeit und ohne Mühe tadellos rein.

Das Lokal-Museum.
Anser an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Die Südmarkbücherie
im Mädchenschulgebäude ist an Werktagen von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 vormittags geöffnet.

Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine
durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschutzmarken! Gedenket bei Wetten und Spielen der deutschen Schutzvereine!

Kaufen Sie nur das Vollkommenste!
Remington-Maschinen
schreiben, addieren u. subtrahieren!
Konkurrenzlos! Die Besten!



Glogowski & Co.
k. u. k. Hoflieferanten
Wien, I. Franz Josefs-Kai 15 u. 17
! Aufklärungen unverbindlich!
Prospekte gratis und franko.

Drucksorten Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli
liefert zu mäßigen Preisen



Nigrin
(Fernolendt)
ist die beste Schuhcreme.
Überall erhältlich.
Jagdaustellung Wien prämiert mit der goldenen Medaille.

Ein Herr

welcher auf eine gesunde Haarpflege hält, speziell Schuppen, Haarausfall und Ergrauen der Haare vertreiben sowie den Haarwuchs fördern will gebrauchte stets

Steckenpferd-Bay-Rum
(Marke Steckenpferd)
von Bergmann & Co., Tetschen a.E. in Flaschen à K 2.— u. K 4.— erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

3000 Käufer oder Teilhaber

die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch unsere Vermittlungs-Reform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche dessen kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache

Geschäftsstelle f. Oesterreich der Vermittlungs-Reform
zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.
Wien, I., Wollzeile 22
Prag. München.

Gingefendet.

Eine Frau nach dem Herzen des Mannes zu sein ist gewiß ein von vielen Frauen erstrebtes Ziel. Am leichtesten wird dies indes einer Frau gelingen, die es versteht, sich nicht nur zu Gesellschaften und Besuchen schick und elegant anzuziehen, sondern die auch daheim, trotz ihrer häuslichen Pflichten, nett und passend gekleidet ist. Unbegreiflicherweise entschuldigen sich im gegenteiligen Falle viele Frauen mit einem „Leider zu teuer“, ohne jemals versucht zu haben, sich wie ihre scheinbar begünstigteren Mitschwester hübsche und praktische Hauskleider und Schürzen nach den Abbildungen und vorzüglichen Schnittten des altbewährten Moden- und Frauenblattes „Die Modenwelt“ (Wien 1, Dompasse 4) selbst anzufertigen. In diesem vorzüglichen Modenblatt finden sich neben den oben gerühmten Vorzügen zahlreiche Abbildungen neuester und vornehmster Reise- und Sommerkleider, sowie reizende Vorschläge zu allen Gegenständen der Kinderbekleidung. Besonders hervorzuheben ist die Fülle der geschmackvollen Handarbeiten, die im Verein mit dem vorzüglichen literarischen Teil des Blattes schon oft die Langeweile oder einen trüben Regentag verfährt haben. Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen und Postämter zum Preise von Kr. 1.50.

Erprobte Kochrezepte.

Sago- oder Tapioka-Suppe. 5 Maggi's Rindsuppe-Würfel löst man in 1-1 1/4 Liter kochendem Wasser auf, rührt 4 gute Eßlöffel voll Sago dazwischen und kocht diesen mit einem Schnittchen Zitronengelb in der Suppe weich und durchsichtig. Die Suppe kann auch mit einem Eigelb legiert, sowie mit etwas Zitronensaft oder einem Spritzer Wein gesäuert werden.

Gedämpftes Rindfleisch. Ein mageres Stück hinteres Rind- oder Ochsenfleisch wird mit einem Holzhammer tüchtig geklopft, mit Salz und Pfeffer eingerieben, dann über Butter oder sonstigem Fett auf dem Feuer ringsum rasch angebraten. Ist das Fleisch von allen Seiten braun, so gießt man einviertel Liter Suppe (hergestellt aus einem Maggi's Rindsuppe-Würfel) und ein Achtelliter Essig unter das Fleisch, streut dann etwas geschnittene Suppenwurzeln, blättrig geschnittene Essiggurken und halbes Lorbeerblatt dazwischen. Dann deckt man die Kasserolle fest zu und läßt das Fleisch langsam fertig dämpfen. Hierauf wird der Fleischsaft entfettet, die Sauce mit einem kleinen Teiglein oder einer kurzen Einbrenn gebunden, gut aufgeköcht, mit rotem Wein und etwas Maggi's Würze noch verfeinert, dann über das schön tranchierte Fleisch passiert und aufgetragen. Als Beilage dienen Knödel oder Bratkartoffeln.

Rührei mit Hirn. Halbes Kalbshirn oder 1-2 Schweinshirne werden in lauem Wasser von Haut, Blut und Beinplättchen befreit, dann in Salzwasser 10 Minuten lang gekocht und abgeseiht. Von 4-6 Eiern, ebensoviel Eßlöffeln kalter Milch, etwas Salz und weißem Pfeffer, macht man über Butter ein großfloßiges, zartes Rührei, gibt das grobgehackte, mit Maggi's Würze bespritzte Hirn dazwischen, mischt Hirn und Ei durcheinander und trägt es mit Schnittlauch bestreut zu Tisch.

Sardellenauce. 3-4 Eßlöffel Kochfett läßt man heiß werden, röstet darin so viel Mehl, als das Fett leicht aufnimmt, mittelbraun, gibt je nach Geschmack 3-4 entgrätete, feingehackte Sardellen dazu, etwas Zitronengelb und kocht die Einbrenn mit lauwarmem Wasser etwa halbe Stunde lang zu einer glatten, dicken Sauce. Vor dem Auftragen gibt man ein Gäßchen Maggi's Würze in die Sauce.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Anchor logo. Schutzmarke: „Anker“ Liniment. Capsici comp., Erprobter Anker-Pain-Expeller. Ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 S., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkaufe dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Rohitscher

Tempel Styria Donati. Quelle, Kohlensäurereichstes diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd. -Medizinische Quelle, indiziert: chron. Magenkatarrh, Stuhlverstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gelbsucht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane. -Quelle, Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Hauptindikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsucht, Gicht, Zuckerharndruhr. Stärkste natürliche Magnesium-Glaubersalzquellen. Vertretung für Steiermark u. Hauptdepot: Ludwig Appel, Graz, Landhaus.

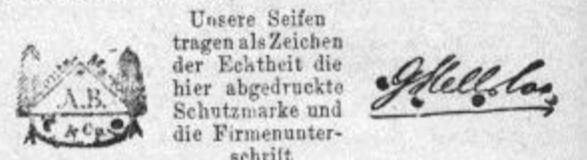
Serravallo's China-Wein mit Eisen. Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis 1. und Ehrendiplom zur goldenen Medaille. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten - Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten. J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant Triest-Barcola. Käuflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L. à K 2.60 und zu 1 L. à K 4.80.

Seit dem Jahre 1868 im Verkehre: Berger's medicin. und hygien. Seifen,

WARNUNG vor Nachahmungen und vor Unterschlebung anderer Marken.

Die Bezeichnungen: Berger's Teerseife, Berger's Glycerin-Teerseife, Berger's Schwefel-Teerseife und Berger's mediz. und hygien. Seifen sind unserer Firma als Wortmarken und ausserdem auch mit den Zusätzen echt und Original geschützt.

Jeder Verkäufer, der für diese allein echten und wortgeschützten, seit 40 Jahren erprobten Berger'schen Seifen andere Marken unterschleibt, begeht einen Eingriff in unser Markenrecht.

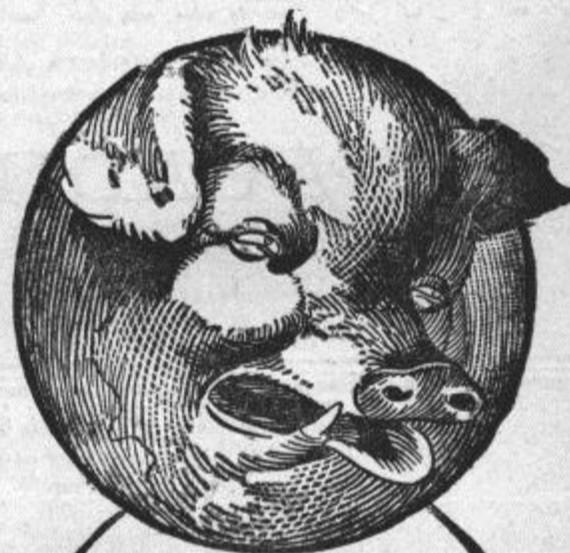


Wir bitten daher auf diese beiden Kennzeichen zu achten und ausdrücklich Berger's Seifen von

G. Hell & Comp.

zu verlangen.

Zu haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes.



Die schönsten Ferkel. Die kräftigsten Käufer, die fruchtbarsten Zuchtschweine, die ergeblichsten Mastschweine von bester Qualität werden in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwande als sonst durch Befütterung von Fattinger's bestbewährtem Blutfutter „LUCULLUS“ erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bezeugen. Wissenschaftlich festgestellt ist: 2 kg Fattinger's „Lucullus“ bewirken 1 kg Lebendgewichtszunahme. (Zu dem gleichen Ergebnis sind 5 kg Mais, Gerste etc. erforderlich.) Sorte II. Unübertrefflich für Ferkel; Sorte III. Das beste und billigste Kraftfutter für Käufer und Mastschweine. - Preis beider Sorten K 11.50 per 50 kg ab Fabrik. Tlorutterfabrik Fattinger & Co. Aus. u. h. u., INZERSDORF bei WIEH. Vorgezeichnet mit 300 ersten Preisen.

Gewissenlose Händler und Agenten versuchen an Stelle von Fattinger's echtem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte Surrogate zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei soliden Futtermitteln. Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen und Händlern. Verkaufsstellen bei: Milan Hočevar, A. Kolenc, J. Kavnitar, Gustav Stiger, Viktor Wogg.

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS Eternit SCHIEFER ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES, UJFALU.

Vertreten durch: Rudolf Blum & Sohn Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft Marburg Ecke Carnerie- u. Hilariusstrasse.

Vielfach erprobt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBR bei Harngrisen und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Lukratives Geschäft

um 15.000 Kronen bar wird krankheitshalber abgegeben. Jahresverdienst 8—10.000 Kronen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Briefe nur ernster Reflektanten unter „Bar 15.000/439“ an Kienreichs Annonzen-Expedition, GRAZ. 17460

Kwizdas Restitutionsfluid

Washwasser für Pferde.

Preis einer Flasche K 2.80.

Ueber 50 Jahre in Hof-Marställen und Rennställen im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grosser Strapaze, Steifheit der Sehnen u. s. w. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizdas Restitutionsfluid.

Wortmarke, Vignette und Emballage geschützt. Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke. Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Haupt-Depot:

Franz Joh. KWIZDA, k. u. k. öst.-ung., königl. rumänischer und königl. bulgarischer Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.



!! Warnung !!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen **Abadie** zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocher- und Gasherde, sowie trische Dauerbrandöfen. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau und für Parketten reicht 'ne Büchse. Wähehlich von Keil's Bodenwische. Wachslich und Lüten streich ich nur mit weisser Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau.

Zwei Korbjautenills, so will's die Mod' streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Rub' Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh'. Und murmelt, weil ihr das a-fällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig in Cilli bei Gustav Stiger und Wogg.

Arnfeld: J. Steinwender. D.-Landsberg: Wurfharter. Elbiswald: E. Riedinger. Graz: Alois Wgmann. Laufen: Franz Laver Petet. Lichtenwald: Alois Wagner. Mährenberg: E. Seybet. Marburg: S. Dickerbed. Markt Taffer: Ab. Eisebacher. Mureck: Joh. Blayer. Pettau: F. C. Schwob. Radkersburg: Seidler Kran. Rohitsch: Josef Wertheb. St. Marein: Joh. Köhlmayr. Wildon: Friedrich Unger.

Rheuma

Sicht!

Ischtas

1. April bis 1. November geöffnet.

Billige Preise wie bisher, trotz zeitgemässer Neuerungen.

1. September bis 1. Juni 25% Ermässigung.

Wunderbare Heilerfolge, Radioaktives Thermalbad 35—44 Grad C.

Krapina-Töplitz

Kroatien (kroatische Schweiz), Thermalwasser-Trinkkur. Thermalwasser- versand. Frequenz 6000 Personen.

Bassin-, Marmor-, Douche-, Schlambäder, Fangokur, Sudarien, Prospekte, Auskünfte durch die Badedirektion, richtige Adresse nur: Krapina-Töplitz, Kroatien.

Kurhaus, 200 komfort. Zimmer, prachtvoller Park, Terrasse, Kursalon. Ständige Militär-Kurmusik. Lift, Telefon, Automobil-Garage, Auto-Vermietung.

In der Bahnstation Rohitsch (Zweigstation d. Südbahnstrecke Wien-Triest.) Automobiliomnibus-Anschluss bei den Zügen 11 Uhr 16 Min. vorm. und 5 Uhr 29 Min. nachm. In der Bahnstation Zabok Automobiliomnibus-Anschluss bei den Zügen 10 Uhr 24 Min. vorm. und 4 Uhr 11 Min. nachm. 1. Mai — 1. Oktober.

Haarmann & Reimer's
Vanillin-Zucker
Köstliche Würze, feiner und bequemer wie Vanille
1 Päckchen Qual. prima . . . 12 h
1 . . . extrastark 24 . . .
Dr. Zucker's Backpulver
ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen . . . 12 h
concentrierte
Citronen-Essenz
Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
1/2 Flasche . . . K 1.-
1/4 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Putze nur mit
Globus
SCHUTZ MARKE
Putzextrakt
Fabr. Fritz Scholz jun. GmbH, Wien
Grand Prix St. Louis 1904, Gold. Med. Paris 1905
Globus
Putzextrakt
Bester Metallputz der Welt.

Eine Quelle der Gesundheit sind alkoholfreie **Brause-Limonaden** hergestellt mittels
Maršner's Brause-Limonade Bonbons
(Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeister-Geschmack) in Pastillen zum 2- und 4-Hellerverkauf, in patentierten Säckchen zum 2- und 5-Hellerverkauf.



Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Jährlicher Verbrauch 80 Millionen Stück.

Alleiniger Erzeuger:

Erste böhm. Aktien-Gesellschaft orient. Zuckerwaren- und Chokoladenfabriken Kgl. Weinberge vorm. A. MARŠNER. Niederlage: Wien VI, Theobaldgasse 4.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung

der Stadtgemeinde Cilli.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Realität! bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 2/3 Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurort Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Stadthaus in Cilli, einstockig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthäuser und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Ueber-siedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr schönes Landgut im Saantale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstockigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Branntweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Schöne einstockige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Neues einstockiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badzimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Eine Villa, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus 2 1/2 Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, 2 1/2 Joch Wiese etc. Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtstraden erteilt.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zugehör, wird sofort event. ab 1. Juni d. J. zu mieten gesucht. Angebote unter „M. Z. 9“ an die Verw. d. Bl.

Schöne Möbel

als 2 polierte Doppelchiffoniere, eleganter Schreibtisch, Salontisch, Ruhebett mit 2 Stockern, ein Ankleide- und ein polierter Wandspiegel, ein aufgerichtetes Bett, Nachtkästchen, Hängelampe, Waschgestell mit Geschirr, Sesseln und Bilder billig zu verkaufen. Zu besichtigen Karolinen-gasse 8, hochparterre links, täglich von 1 bis 5 Uhr nachmittag. 17468

LEBIG'S Fleisch-Extrakt

verbessert sofort jede schwache Suppe, erhöht und kräftigt den Wohlgeschmack von Saucen, Gemüsen und Fleischspeisen, ohne den Eigengeschmack dieser Speisen zu verdecken.

Hotel Mohr

seit *Mittwoch* den 3. Mai
Eröffnung der Kegelbahnen.

Geschäfts-Uebernahme.

Beehre mich dem P. T. Publikum, sowie den verehrlichen Herrschaften von Cilli und Umgebung zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass ich die

Schmiede-Werkstätte

des Herrn **JOH. SCHWARZ, Brunnengasse 10**, am 1. d. M. pachtweise übernommen habe. Meine langjährigen praktischen Erfahrungen sowohl im Hufbeschlag als auch im Wagenbau versetzen mich in den Stand, allen in mein Fach einschlägigen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen. Empfehle mich daher bestens auf diesem Wege zu geschätzten Aufträgen. Hochachtungsvoll

Franz Koschier
geprüfter Huf- und Wagenschmied
CIII, Brunnengasse Nr. 10

WOHNUNG

Ringstrasse Nr. 10, II. Stock, 5 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, Dachboden und Kelleranteil, nebst kleinen Garten, zu vermieten ab 1. Juli 1911. Zu besichtigen jeden Tag von 1/2—4 Uhr nachmittag. Anzufragen bei **J. Sucher**, Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche samt Zugehör und Dienstbotenzimmer, ist ab 1. August zu vermieten. Anfrage Hauptplatz Nr. 1, 2. Stock. 17467

Wohnung

2 Zimmer und Küche samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern mit Nebenräumlichkeiten, ist ab 1. August zu vermieten. Anzufragen Hauptplatz 12, 2. Stock.

Maschinschreibunterricht

und **Stenographie** erteilt ein lehrbefähigter Maschinschreiblehrer gegen mässiges Honorar. Anfragen sind zu richten an den Stadtamtssekretär **Hans Blechinger**.

Keller

gross, ist ab 1. Juni 1911 zu vermieten. Anzufragen Stadtamt Cilli.

Quargel

Die erste Neboteiner Käsefabrik **J. Endl & Sohn**, Nebotein bei Olmütz offeriert feinste Quargel, ab Olmütz Nachnahme Nr. IV K 1.30, Nr. V K 1.80 per Schock. Ein Postkistel zirka 5 kg franko jede Poststation **K 5.—**. Ein Kistel Imperial Liptauer Bier-Käse **K 10.—**.

Korkstoppel-

fabrik mit Kraftbetrieb, Spezialität in Lochkorke, Fass- und Flaschenkorke, Schwimmgürtel etc. Ständiges Lager in Flaschen, Fasspipen und Handverkorkmaschinen. Muster und Preisliste gratis und franko, **A. Weiermann**, Wien. XV/1, Neubaugürtel 29. Vertreter gesucht.

Kaufet nichts anderes geget.

Husten

Reiherkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaisers Brust-Karamellen

mit den „Drei Tannen“.

5900

not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Patet 20 und 40 Seller Dose 60 Seller. Zu haben bei: **Max Kauscher**, Adler-Apothek, Schwarzl & Co., Apoth. zur Mariabilf in Cilli; **Hans Schniderschitz**, Apoth. z. gold. Adler in Rann; **A. Glöbner**, Kaufmann und **Carl Herrmann** in Markt Tüffer; **M. Bospittel**, Apoth. z. Mariabilf in Sonobitz; **A. Blunger**, Salvator-Apothek, Wind-Landsberg.

Kundmachung.

Ueber Ermächtigung der k. k. steierm. Statthalterei vom 26. April 1911, Zl. 12—828/114 1911 wird hiemit für das Stadtgebiet von Cilli bis auf Widerruf und insbesondere für so lange als dasselbe von der Maul- und Klauenseuche verschont bleibt, die Abhaltung von

Viehmärkten

für Käuertiere (die Rinder, Schafe und Schweine) unter nachstehend angeführten, strengstens einzuhaltende Bedingungen bewilligt:

1. Es dürfen lediglich aus dem Stadtgebiet von Cilli oder aus dem gleichnamigen Umgebungsbezirke stammenden Tiere zum Markte zugelassen werden.
2. Der gesamte Klauenviehbestand jenes Gehöftes, aus welchem ein Stück zum Markte gebracht wird, muß unmittelbar vor dem Abtrieb an Ort und Stelle vom Viehbeschauer der betreffenden Gemeinde beschaue und unbedenklich befunden worden sein.
3. muß das zum Auftrieb gelangende Vieh wenigstens 40 Tage in dem gleichen Gehöfte gestanden sein.
4. ist die Einhaltung der unter § 3 und 4 festgesetzten Bedingungen vom Viehpaßaussteller der Provenienzgemeinde mit nachstehender Klausel am Viehpaße ersichtlich zu machen:
„Es wird bestätigt, daß sich das (die) mit diesem Viehpaße gedeckte(n) Tier(e) seit mindestens 40 Tagen in dem betreffenden Provenienzgehöfte befindet(n) und daß dasselbe (dieselben) wie auch der gesamte übrige Klauentierbestand des gleichen Hofes unmittelbar vor dem Abtriebe beschaue und hiebei unbedenklich befunden wurde(n)“.
5. Muß jeder Viehmarkt tierärztlich überwacht werden und müssen alle zu Markte gebrachten Tiere vor dem Eintritte einer genauen tierärztlichen Untersuchung unterzogen werden, wobei der Tierbesitzer die entsprechende, werktätige Mithilfe zu leisten hat. Der Untersuchungsbefund ist auf dem Viehpaße zu vermerken.
6. müssen alle Gasthausstallungen sowie die vor den Gasthäusern angebrachten Aubindebarrieren, Futterkrippen und Viehwägen unmittelbar vor dem Markte der gründlichen Reinigung und Desinfektion unterzogen werden.

Die Einschränkung von Pferdemarkten ist nach wie vor ohne Einschränkung gestattet.

Stadtamt Cilli, am 3. Mai 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. H. v. Jabornegg.

Drucksorten

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli

liefert zu mäßigen Preisen

Aktienkapital: K 50,000.000.—

Reserven: K 12,750.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

K. k. priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen.

Übernahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung. Belehnung von Wertpapieren. Vermietung von Sicherheitsschränken (Safes).

Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Köninghof, Klagenfurt, Villach. — Expositoren in Friedek-Mistek und Braunau.

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

KOMMIS

der Manufakturbranche, tüchtiger Verkäufer, mit besten Zeugnissen, sucht seinen Posten ab 15. Juni zu ändern. Gefällige Anträge unter „17470“ an die Verw. die Blattes.

Aufgenommen wird ein

Klavierspieler

für streng pädagogischen Tanzunterricht. Anzufragen bei Herrn Eduard Eichler im Hotel Deutsches Haus.

Tüchtiger und verlässlicher

Kutscher

nüchtern, womöglich unverheiratet, zu zwei Pferden, wird mit 15. Mai d. J. aufgenommen. Anzufragen und vorzustellen im Rentamt der Landeskuranstalt Neuhaus bei Cilli. 17464

Eine schöne

WOHNUNG

im I. Stock bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör, ist sofort an eine ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen bei Georg Skoberne, Wokauplatz Nr. 2. 17457

Ein schöner grosser

Weinkeller

ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfrage Grazerstrasse Nr. 24, I. Stock links.

Bosnische Stoffe

per Meter 28 Heller in reichster Auswahl im

Warenhaus Johann Koss, Cilli.

Alleinverkauf der weltberühmten Erzeugnisse von

Schuhwaren

der Firma F. L. POPPER, Chrudim, im

Warenhaus JOHANN KOSS, Cilli.

Carl Kronsteiners

wetterfeste Kalk-

façade-Farben

gesetzlich geschützt

In 50 Nuancen, von 24 Heller per Kilogramm aufwärts.

Seit Jahrzehnten bestbewährt und allen Nachahmungen überlegen. Einzig zweckmässiges Anstrichmaterial bei schon gefärbelt gewesenen Façaden.

Email-Façadefarben, nicht abfärbend, waschbar, in einem Striche deckend, kein Vorgrundieren, emailhart — nur mit kaltem Wasser angerührt gebrauchsfertig. Antiseptisch — giftfrei porös. Idealanstrich für Innenräume, noch ungefärbte Façaden, Holzbauten, wie: Schuppen, Pavillons, Zäune etc.

Erhältlich in allen Nuancen, Kosten per Quadratmeter 5 Heller. Musterbuch und Prospekte gratis und frei.

Carl Kronsteiner, Wien III, Hauptstrasse 120.

Depots in allen grösseren Städten.

Kinderwägen

in reichster Auswahl im Warenhaus

Joh. Koss, Cilli

Auf Verlangen Preiskurante gratis.



Behufs Ehe sucht 26jähriger Mann, Weingrosshändler und Hausbesitzer, katholisch, in der Nähe Wiens, braves häuslich erzogenes Mädchen mit entsprechendem Vermögen kennen zu lernen. Anträge unter „Maiglöckchen Nr. 20.000“ an die Verw. des Bl.

Lehrmädchen

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, von besserem Hause ist und Vorliebe zum Handelsstand hat, findet sofortige Aufnahme bei der Firma Franz Zottl, Gemischtwarenhandlung in Hohenegg. 17455

Stabile Platzvertreter

werden gegen ein Monatsfixum von 150 K nebst hoher Provision für einen lukrativen Artikel aufgenommen. Anträge unter „Lukrativ 17459“ an die Verwaltung des Blattes.

Schöne, sonnige, an der Reichsstrasse gelegene

Bauplätze

im Stadtgebiete Wind-Feistritz, 5 Minuten vom Mittelpunkt des Ortes entfernt, sowie einen zahmen Rehbock hat zu verkaufen, einen 145 m² grossen Weinkeller und gleich grosses Magazin zu vermieten. Offizial Max Fekonya, Wind-Feistritz. 17456

Ein schöner

Besitz

(Meierhof)

in herrlicher Lage, halbe Stunde von Hohenegg bei Cilli entfernt, in einem Komplex gegen 26 Joch Wiesen, Acker und zirka 4 Joch Wald. Die Wiesen sind reichhaltig an Futterernte, und liefern nur süßes, fürs Vieh das best ausgiebigste Futter, und mit zirka 500 Stück ertragreichen Obstbäumen angelegt. Ein grosses Wirtschaftsgebäude mit gewölbter Stalung, Raum für mindestens 20 Stück Vieh, mit 2 grossen Zimmern, 1 Küche, Keller und alles Notwendige zum Gebäude. Ein Nebenwirtschaftsgebäude, Schweinstallung, Harpe und grossen Brunnen, alles im besten Zustande, ist um einen sehr günstigen Preis zu haben. — Gelegenheitskauf! — Alles Nähere erteilt Frau Marie Zottl, Kaufmannswitwe in Hohenegg.

Zirkus M. Schmidt kommt!

Das grösste, herrlichste u leistungsfähigste Unternehmen der österr.-ungar. Monarchie.

Dem P. T. Publikum von Cilli und Umgebung die ergebene Anzeige, dass ich mit meinem ganzen Unternehmen mittelst Sonderzug Donnerstag den 11. Mai eintreffen und

am Donnerstag den 11. Mai, abends 8 Uhr auf der Festwiese

einen bemessenen Zyklus von Vorstellungen geben werde, die alles bisher Dagewesene auf dem gesamten Zirkus-Gebiete übertreffen. Keine andere Reklame. Nur Attraktionen, die bisher von keinem anderen Unternehmen gezeigt wurden. — Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung Georg Adler, Hauptplatz.